

Botanischer Wissenstransfer im 19. Jahrhundert: die Briefe von Eduard August von Regel (Zürich, St. Petersburg) an Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (Halle/Saale)

Natalia TKACH, Elisabeth ÖNNE BÖRNER, Heike HEKLAU, Martin RÖSER

Zusammenfassung: Tkach, N., Börner, E.Ö., Heklau, H. & Röser, M. 2024: Botanischer Wissenstransfer im 19. Jahrhundert: die Briefe von Eduard August von Regel (Zürich, St. Petersburg) an Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (Halle/Saale). *Schlechtendalia* **41**: 87–117.

Die Botaniker und Gartendirektoren Eduard August von Regel, der vor allem in St. Petersburg tätig war, und Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal in Halle (Saale) führten zwischen 1841 und 1863 einen Briefwechsel, von dem 20 Briefe und Schriftstücke Regels im Original im Herbarium der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg erhalten sind. Der erste Brief datiert vom Oktober 1841, der letzte vom Dezember 1863. Die Hauptinhalte der Briefe sind Bitten Regels um die Veröffentlichung oder Rezensionen seiner wissenschaftlichen Abhandlungen und Artikel durch Schlechtendal. Schlechtendal ermutigte Regel im Jahr 1852 auch zur Herausgabe der botanisch-gärtnerischen Zeitschrift „Gartenflora“. Die Briefe enthalten Informationen über Regels beruflichen Werdegang sowie den Austausch von Samenproben und Dubletten von Sammlungen.

Abstract: Tkach, N., Börner, E.Ö., Heklau, H. & Röser, M. 2024: Botanical knowledge transfer in the 19th century: the letters of Eduard August von Regel (Zurich, St. Petersburg) to Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (Halle/Saale). *Schlechtendalia* **41**: 87–117.

The botanists and garden directors Eduard August von Regel, who was mainly active in St. Petersburg, and Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal in Halle (Saale) exchanged letters between 1841 and 1863, of which 20 original letters and documents by Regel are preserved in the herbarium of the Martin Luther University Halle-Wittenberg. The first letter dates from October 1841, the last from December 1863. The main content of the letters are Regel's requests for Schlechtendal to publish or review his scientific papers and articles. Schlechtendal also encouraged Regel to publish the botanical and horticultural journal "Gartenflora" in 1852. The letters contain information about Regel's professional career as well as the exchange of seed samples and duplicates of collections.

Key words: Botany, history of science, correspondence, E. A. von Regel, D. F. L. von Schlechtendal.

Published online 17 Dec. 2024

Einleitung

Der Briefwechsel zwischen Eduard August von Regel (1815–1892) und Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (1794–1866) ist ein bemerkenswertes Beispiel wissenschaftlicher Zusammenarbeit im 19. Jahrhundert. Über einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren tauschten die beiden Botaniker ihre Erkenntnisse, Beobachtungen und kritischen Ansichten aus. Dieser langjährige Briefwechsel offenbart nicht nur botanisches Fachwissen, sondern auch die Dynamik einer Beziehung, die von Respekt, aber auch von unterschiedlichen Perspektiven geprägt war und sich schließlich zu einer Freundschaft entwickelte.

Eduard Regel, ein bedeutender Gärtner und Botaniker (Fig. 1 und 2), und Schlechtendal, tätig unter anderem als Herausgeber der botanischen Fachzeitschriften „*Linnaea*“ (ab 1826), „*Botanische Zeitung*“ (ab 1843) und „*Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Halle*“ (ab 1863) (Heuchert et al. 2017), pflegten eine intensive fachliche Kommunikation, die zur Veröffentlichung zahlreicher botanischer Arbeiten führte. Über eine Bitte Regels zur Veröffentlichung eines Aufsatzes in „*Linnaea*“ kamen beide im Jahr 1841 in Kontakt. Insgesamt sind 20 Briefe von Regel an Schlechtendal erhalten, die im Herbarium der Universität Halle-Wittenberg aufbewahrt werden. Die Briefsammlung Schlechtendals umfasst mehr als 5.600 Briefe von 500 Personen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Tkach et al. 2014, Tkach & Röser 2023).

Regel widmete sein ganzes Leben der Arbeit in botanischen Gärten. Bereits 1830, im Alter von 15 Jahren, begann er seine Gärtnerlehre im herzoglichen Orangengarten von Gotha. Ab 1833 arbeitete er dann als Volontär und später als Gehilfe im botanischen Garten in Göttingen, bevor er ab 1837 als Gärtnergehilfe im botanischen Garten in Bonn und ab 1839 im botanischen Garten in Berlin tätig war. Im Jahr 1842 übernahm Regel die Stelle des Obergärtners im Botanischen Garten Zürich und wurde schließlich 1855 Direktor des kaiserlichen botanischen Gartens in St. Petersburg. Seine längsten

Aufenthalte waren in Zürich (13 Jahre), vor allem aber in St. Petersburg (37 Jahre). Neben seiner Tätigkeit in botanischen Gärten engagierte sich Regel beispielsweise als Autor und Herausgeber zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen zur Fachbotanik und Gartenbaukunde, als Wissenschaftsorganisator sowie als Gründer und Vorsitzender sehr erfolgreicher Gartenbauvereine in der Schweiz und später in Russland, was in seiner Biographie und den erschienenen Nachrufen näher beleuchtet wird (Morren 1869, Herder 1892, Knapp 1892, Wittmack 1892, Wunschmann 1907, Lipski 1915 mit vollständiger Bibliographie, Wagenitz 1988). Zur Kontextualisierung werden beide botanische Gärten, in Zürich und in St. Petersburg, im Folgenden kurz vorgestellt.

Der Botanische Garten Zürich gehört organisatorisch zur Universität und ist heute Teil des Instituts für Systematische und Evolutionäre Botanik. Er stellt Pflanzen für Lehre und Forschung zur Verfügung, trägt zur Erhaltung bedrohter Arten bei, informiert umfassend zur Pflanzenwelt und dient auch der Erholung. Seine Geschichte reicht bis zur Gründung der Universität im Jahr 1833 zurück. Oswald Heer (1809–1883) übernahm im Jahr 1834 die Direktion des botanischen Gartens von Zürich, dessen Anlage in der Anfangszeit insbesondere durch die Obergärtner Theodor Fröbel (1824–1842) und Regel sehr gefördert worden ist (Schröter 1917). Durch Regel erfolgte u. a. die Einführung zahlreicher neuer Gartenpflanzen, z. B. von tropischen Orchideen. Das 1851 erbaute Palmenhaus steht heute unter Denkmalschutz. Der alte Garten von Zürich gehört gegenwärtig zum Völkerkundemuseum und umfasst den Gessner-Garten, einen Kräutergarten der Frührenaissance zu Ehren des Naturforschers Conrad Gessner (1516–1565).

Der Botanische Garten von St. Petersburg, auch bekannt als Botanischer Garten von Peter dem Großen, gehört heute zum Botanischen Institut V.L. Komarov der Russischen Akademie der Wissenschaften und ist der älteste botanische Garten Russlands. Auf Befehl von Peter I. wurde dieser 1714 als Apothekergarten auf einem von der Newa umflossenen Gelände angelegt, das bald den Namen Apothekerinsel erhielt (Trautvetter 1837). In den ersten Jahren diente die Anlage im Wesentlichen dem Anbau von Heilpflanzen und Kräutern, wurde aber auch als kaiserlicher Stadtpark und Gemüsegarten für den Zarenhof genutzt. Dieser Zusammenhang erklärt auch die Bezeichnung „Garten ihrer Kaiserlichen Majestät“, d. h. Katharinas I., die in einem St. Petersburger Stadtplan von 1725 verwendet wurde. Der Apothekergarten wurde im Jahr 1798 der Medizinisch-chirurgischen Akademie unterstellt, und trug seitdem den Namen „Botanischer Garten“. Bereits im 18. Jahrhundert wurden hier Sammlungen angelegt und botanische Forschungen betrieben. Da jedoch die finanziellen Mittel zum Unterhalt des Gartens unzureichend waren, begann sein Niedergang (Baranov 1957). Mit dem Bau von neuen Glashäusern setzte ab 1823 ein Aufstieg des kaiserlichen botanischen Gartens von St. Petersburg zu einer bedeutenden wissenschaftlichen Einrichtung ein. Sein erster Direktor Friedrich Ernst Ludwig (Feodor Bogdanovic) Fischer (1782–1854) war wesentlich dafür verantwortlich (Bobrov 1957). Die Einrichtung erlangte internationale Bedeutung nicht zuletzt durch Regel, der ab 1855 als Wissenschaftler und Direktor des Gartens mit seinen Forschungen zum guten Ruf des Gartens beitrug. Heute umfasst der botanische Garten mehr als 18 Hektar und beherbergt über 16.000 Pflanzenarten aus aller Welt. Eine Besonderheit sind die historischen Gewächshäuser aus dem 19. Jahrhundert, darunter das über 20 Meter hohe Große Palmenhaus. Neben dem Garten umfasst das Komarov-Institut ein bedeutendes Herbarium mit mehr als sechs Millionen Belegen vor allem aus Russland und Zentralasien, ein botanisches Museum mit mehr als 80.000 Objekten sowie eine umfangreiche botanische Bibliothek. Die wissenschaftlichen Aktivitäten des Instituts erstrecken sich auf Taxonomie, Evolution und Ökologie von Pflanzen und Pilzen, Biodiversitätsforschung, Naturschutz sowie die Herausgabe wissenschaftlicher Periodika und Bücher (Komarov Botanisches Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften: <https://www.binran.ru/>).

Biographie Regels

Regel wurde am 13. August 1815 in Gotha geboren und starb am 27. April 1892 in St. Petersburg, Russland. Sein Vater war Gymnasialprofessor und Garnisonsprediger in Gotha. Bereits in jungen Jahren zeigte sich bei Regel eine ausgeprägte Leidenschaft für die Pflanzenwelt, die er vermutlich von seinem Vater Ludwig, einem Gymnasialprofessor und Garnisonprediger, geerbt hatte. Sein Interesse an der Natur äußerte sich zunächst in der Pflege des elterlichen Gartens, insbesondere der Blumenbeete und Obstbäume (Wunschmann 1907, Wagenitz 1988).

Im Alter von 15 Jahren verließ Regel das Gymnasium, um eine Gärtnerlehre im herzoglichen Orangengarten von Gotha zu beginnen, die er 1833 abschloss. Während dieser Zeit ergänzte er seine praktische Ausbildung durch den Besuch einer Handelsschule und durch Privatunterricht, um seine wissenschaftlichen Kenntnisse zu vertiefen. Bereits als Schüler hatte er sich unter der Anleitung des Gothaer Oberförsters und Naturkundlers August Kellner, den er auf botanischen Exkursionen begleitete, umfassende Kenntnisse der Flora Thüringens angeeignet (Berbig 1906, Wittmack 1892, Wunschmann 1907).



Fig. 1: Portrait Regels im Alter von 54 Jahren. Frontispiz von „La Belgique horticole: journal des jardins, des serres et des vergers“ Band 19 (Morren 1869).

Im Frühjahr 1833 zog Regel nach Göttingen, wo er zunächst als Freiwilliger und später als Assistent im Botanischen Garten arbeitete. In dieser Zeit hörte er auch Vorlesungen bei den Botanikprofessoren Heinrich Adolph Schrader (1767–1836) und Friedrich Gottlieb Bartling (1798–1875) an der Universität Göttingen (Wagenitz 1988). Insbesondere bei Bartling vertiefte er seine botanischen Kenntnisse. Von 1837 bis 1839 war Regel Gärtnergehilfe im Botanischen Garten in Bonn. Hier schloss er Freundschaft mit dem Botaniker Ludolph Christian Treviranus (1779–1864) und arbeitete mit Johann Joseph Schmitz (1813–1845) an der „Flora bonnensis“, die 1841 erschien (Schmitz & Regel 1841). In diesem Werk bearbeitete Regel die Gattungen und Arten allein (Wittmack 1892, Wunschmann 1907). Außerdem wurde er 1838 Mitglied des „Botanischen Vereins des Mittel- und Niederrheins“. Von 1839 bis 1841 war Regel als Gärtnergehilfe im botanischen Garten in Berlin beschäftigt.

Die Korrespondenz zwischen ihm und Schlechtendal begann vermutlich 1841, also in Regels Berliner Zeit. Neben seiner gärtnerischen Tätigkeit beschäftigte sich Regel wissenschaftlich mit den Erica-Arten in den Gärten und veröffentlichte darüber eine umfangreiche Arbeit (Regel 1842a, 1843). Seine praktischen Erfahrungen fasste er ebenfalls in einem größeren Werk zusammen (Regel 1840).

All dies brachte ihm die Berufung zum Obergärtner am botanischen Garten in Zürich ein, wo er bis 1855 blieb. In dieser Zeit erwarb er sich durch seine wissenschaftliche und vor allem durch seine engagierte praktische Arbeit auf dem Gebiet der Gartenbaukunde einen hervorragenden Ruf. Dank seines

kaufmännischen Geschicks gelang es Regel, die Einnahmen des Gartens durch den Verkauf von Pflanzen zu verdoppeln und den Garten weiter auszubauen. Darüber hinaus bildete er viele begabte Gärtner aus (Wunschmann 1907).

Um das Interesse an der Gartenpflege zu wecken, gründete er 1843 zusammen mit dem Zürcher Gartendirektor Oswald Heer (1809–1883) im Jahr 1843 die „Schweizer Zeitschrift für Land- und Gartenbau“, deren Redaktion er ab 1847 allein übernahm, auch nachdem sie in zwei separate Zeitschriften für Landwirtschaft und Gartenbau aufgeteilt worden war. Regel behielt die Redaktion der Gartenbauzeitschrift bei, die ab 1852 unter dem Titel „Gartenflora“ erschien. Zudem gründete er zusammen mit Heer und Carl Wilhelm von Nägeli (1817–1891) den „Schweizerischen Land- und Gartenbauverein“ und verfasste in dessen Auftrag mehrere Abhandlungen über den Hopfen- und Obstbau im Kanton Zürich (Wunschmann 1907).

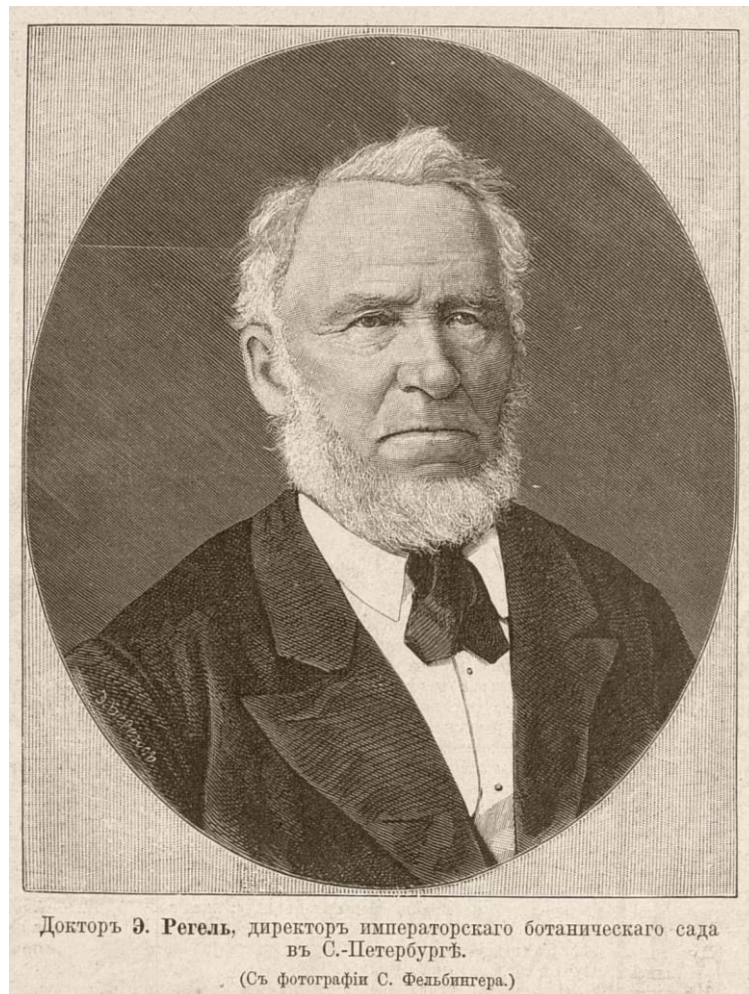


Fig. 2: Portrait Regels im Alter von 69 Jahren; aus „Vsemirnaya illustratsia [Всемирная иллюстрация]“ Nr. 802, vol. 31, Nr. 22 vom 19. Mai 1884, S. 433. Gravüre von E. Behrens nach einer Photographie von S. Felbinger.

Regel trat auch mit der Universität Zürich in Verbindung, an der er aufgrund seiner Verdienste um die Botanik am 8. Juni 1855 zum Ehrendoktor durch die Philosophische Fakultät II ernannt wurde (Staatsarchiv des Kantons Zürich 2024) und dort öffentliche Vorlesungen hielt (Knapp 1892). Während seiner Zürcher Zeit erschien der erste Band seines Werkes „Allgemeines Gartenbuch. Ein Lehr- und Handbuch für Gärtner und Gartenfreunde“ (Wunschmann 1907). Die Gesneriengewächse wurden zu einer seiner bevorzugten Pflanzenfamilien.

Im Jahr 1855 ging Regel nach St. Petersburg in Russland, wo er Direktor des Kaiserlichen Botanischen Gartens wurde. Hier konnte sich sein Organisationstalent voll entfalten. Zunächst war er zwölf Jahre lang nur für die wissenschaftliche Leitung zuständig, die Verwaltung lag in anderen Händen. Nachdem

diese 1868 an seinen Freund Rudolf Trautvetter (1809–1889) übergegangen war und vor allem seit 1875 Regel alleine die Gesamtleitung innehatte, konnte er seine Vorstellungen uneingeschränkt verwirklichen (Baranov & Bobrov 1957). In der Folgezeit wurde er zu einem bedeutenden Reformers der russischen Gartenbaukunst. Der von ihm gegründete „Russische Gartenbauverein“ förderte die Gründung von gärtnerischen Vereinen im ganzen Land, und botanische Schätze aus dem ganzen russischen Reich gelangten nach St. Petersburg, wo sie im botanischen Garten präsentiert wurden (Wunschmann 1907).

Regel verbrachte 37 Jahre seines Lebens mit intensiver und erfolgreicher Arbeit in Russland, die ihm weltweite Anerkennung als Gartengestalter einbrachte. Neben zahlreichen Auszeichnungen und Orden verschiedener europäischer Staaten stieg er in der russischen Beamtenhierarchie bis zum „Wirklichen Staatsrat“ mit dem Prädikat „Exzellenz“ auf. Zahlreiche Gesellschaften ernannten ihn zum Ehrenmitglied und korrespondierenden Mitglied. Sein 70. Geburtstag wurde zu einer weltweiten Ehrung in botanischen Kreisen. Im gleichen Jahr 1885 legte er die Redaktion der „Gartenflora“ nieder. Nach einem Schlaganfall 1890 schwanden seine Kräfte, doch setzte er seine wissenschaftliche Arbeit bis kurz vor seinem Tod fort. Er starb im Alter von 76 Jahren.

Regels zahlreiche Publikationen behandeln sowohl gärtnerische als auch wissenschaftliche Themen. Hervorzuheben sind seine Monographien über Betulaceen (Birkengewächse) in den „Mémoires der Moskauer Naturforschenden Gesellschaft“ und im 16. Band von De Candolles „Prodromus“ (Regel 1861, 1868), über Rosengewächse (Regel 1877) sowie zahlreiche Bearbeitungen über Cycadeen, Gesneriaceen, Gattungen wie *Allium*, *Thalictrum*, Checklisten, Pflanzeninventare und Floren unterschiedlicher geographischer Regionen und sowie Gartenbauliteratur, usw. (vgl. Bibliographien bei Trautvetter 1880, Herder 1892, Knapp 1892, Lipsky 1915). Darüber hinaus bearbeitete Regel die „Polypetalen“, d. h. Pflanzen mit freien Kronblättern, in seinem Werk „Reisen in den Süden von Ost-Sibirien“ (Regel 1861–1862) und befasste sich in mehreren Aufsätzen mit dem Phänomen der Parthenogenese im Pflanzenreich. Regel war ein äußerst produktiver Autor. Die Bibliographie Regels im Nachruf von Knapp (1892) listet die beachtliche Zahl von fast 900 wissenschaftlichen Veröffentlichungen auf. Das vollständigste Verzeichnis seiner Schriften zählt 3.125 Publikationen, darunter auch wenige umfangreiche Aufsätze mit Kurzbeschreibungen von Arten, Notizen, Literaturberichte, Berichte für die Gartenbauvereine sowie alle Publikationen auf Russisch (Lipsky 1915). Unsere Auswertung der Datenbank „Plants of the World Online“ (POWO 2024) ergab, dass Regel, entweder als alleiniger Autor oder zusammen mit einem oder mehreren Koautoren, die immense Zahl von mehr als 5.200 Pflanzentaxa beschrieben hat, darunter 124 Gattungen, 2.602 Arten und 2.510 infraspezifische Taxa.

Biografische Daten zu Schlechtendal

Slechtendal, der am 27. November 1794 in Xanten am Rhein geboren wurde und am 12. Oktober 1866 in Halle (Saale) gestorben ist, kam im Alter von vier Jahren mit seiner Familie nach Berlin, wo sein Vater als Stadtgerichtsdirektor arbeitete. In Berlin erhielt er auch seine schulische und wissenschaftliche Ausbildung, verließ jedoch 1813 das Gymnasium, um freiwillig am Kriegsdienst teilzunehmen. Aus gesundheitlichen Gründen kehrte er jedoch bald zurück und begann ein Medizinstudium, wobei er ein besonderes Interesse für die Botanik entwickelte. 1819 promovierte er mit einer Dissertation über Ranunculaceae (Hahnenfußgewächse) und wurde im selben Jahr als Kustos am königlichen Herbarium in Berlin angestellt (Urban 1881, Wunschmann 1890).

Im Jahr 1826 habilitierte sich Schlechtendal an der Philosophischen Fakultät in Berlin und wurde 1827 zum außerordentlichen Professor ernannt. 1833 übernahm er nach dem Tod von Kurt Polycarp Joachim Sprengel (1766–1833) die ordentliche Professur für Botanik und die Leitung des botanischen Gartens in Halle, wo er bis zu seinem Tod wirkte (Heklau 1998, Heuchert et al. 2017).

Slechtendal war ein anerkannter Forscher auf dem Gebiet der systematischen Botanik und beschrieb viele neue Pflanzenarten und -gattungen, vor allem aus außereuropäischen Regionen und Übersee, so dass sein Werk bis heute von großer Bedeutung ist. Er veröffentlichte viele wissenschaftliche Arbeiten und war Gründer bzw. Mitbegründer und langjähriger Herausgeber der Zeitschriften „Linnaea“ und „Botanische Zeitung“, die den Wissensaustausch in der Botanik förderten. Schlechtendal war bis ins hohe Alter wissenschaftlich tätig und starb schließlich an den Folgen einer Lungenentzündung (Felix 1866, de Bary 1867).

Übersicht der Briefinhalte

Der Briefwechsel zwischen Regel und Schlechtendal erstreckte sich über mehr als zwei Jahrzehnte (1841–1863) und spiegelt den beruflichen Werdegang Regels sowie die wissenschaftliche Zusammenarbeit und Freundschaft der beiden Botaniker wider. Der vermutlich erste Brief Regels vom 10. Oktober 1841 wurde aus Berlin gesendet und betraf die Bitte an Schlechtendal, einen Aufsatz in der botanischen Zeitschrift „*Linnaea*“ zu veröffentlichen, der im folgenden Jahr dort auch erschien (Regel 1842b) und zu seinen frühesten Publikationen zählt. Schon der zweite Brief, der kurze Zeit später aus Zürich kam, zeigt Regels zunehmende Etablierung in der botanischen Gemeinschaft.

Im dritten Brief fügte Regel einen Samenkatalog bei, was auf seine praktische Arbeit und seine Bemühungen um den Austausch botanischer Ressourcen hinweist. Im vierten Brief bedankt er sich bei Schlechtendal für die Anregung, eine eigene Gartenzeitung zu gründen, die später unter dem Namen „*Gartenflora*“ bekannt wurde und großen Einfluss auf die Entwicklung des Gartenbaus hatte. Der neunte Brief enthielt wieder einen Samenkatalog, was den ständigen Austausch von Pflanzen und Saatgut zwischen den beiden Wissenschaftlern zeigt. Im Januar 1858, mit dem 12. Brief, schrieb Regel erstmals aus St. Petersburg, wo er zum Direktor des Kaiserlichen Botanischen Gartens ernannt worden war. Im nächsten Brief bat er Schlechtendal um seine Doubletten und Wünsche für botanische Exemplare. Der 17. Brief enthielt einen Artikel über Betulaceen, eine Pflanzenfamilie, über die Regel eine Monografie verfasste. Im vermutlich letzten Brief vom Dezember 1863 bat Regel Schlechtendal um die Lieferung der „*Botanischen Zeitung*“ für seinen russischen Gartenbauverein, zusätzlich zu dem Exemplar für den Botanischen Garten in St. Petersburg.

Edition der Briefe

Die 20 vorhandenen Briefe Regels liegen als handschriftliche Originale (Fig. 3), geschrieben in Kurrentschrift, vor und wurden von Frau Elfriede Wagner (1926–2023, Netzschkau/Vogtland) und Frau Ursula Nitschke (Halle/Saale) handschriftlich in die modernen Schriftzeichen transliteriert. Für die vorliegende Edition wurden die Briefe unter Beibehaltung der originalen Orthographie und Interpunktion in ein Textverarbeitungsprogramm eingegeben.

Um die historische Authentizität zu wahren und gleichzeitig die Verständlichkeit zu fördern, wurden wesentliche orthographische Abweichungen von der heutigen Schreibweise, fachwissenschaftliche Angaben und wenig bekannte Orts- und Institutionsnamen sowie Anmerkungen und Hinweise in Form von Endnoten ergänzt.

Datumsangaben, Anrede, Gruß- und Schlussformeln wurden links- bzw. rechtsbündig angeordnet. Zeilenumbrüche innerhalb der Briefe sind durch / gekennzeichnet und Seitenenden durch //. Nicht lesbare Wörter sind durch [unleserlich] markiert. Notizen oder Anmerkungen, welche nicht zum Brief gehören, sondern nachträglich eingefügt wurden, sind ebenso in eckigen Klammern geschrieben.

Häufig verwendete Abkürzungen Regels sind:

Ap(.)	April	Hrn(.)	Herr, Herrn
Aug(.)	August	Jan(.)	Januar
bot.	botanisch, botanische	Nov(.)	November
	usw.		
Dec(.)	Dezember	Oct(.)	Oktober
Ew(.), Ewer	Euer	pr.	per.
Feb(.)	Februar	Sept(.)	September

Personen, die in den Briefen namentlich erwähnt werden, sind am Ende des Aufsatzes in einem Verzeichnis mit kurzen biographischen Angaben aufgeführt. In den Briefen selbst werden meist verkürzte Jahresangaben verwendet, also z. B. statt „1856“ nur „56“, wie dies bis vor wenigen Jahren auch noch allgemein üblich war. Diese verkürzten Jahreszahlen wurden nicht annotiert, ebenso wie geringfügige Abweichungen der Schreibweise von der heutigen, z. B. bei der Verwendung des Buchstabens „ß“ oder des „h“ nach einem „t“ (Rath, Thür, etc.), sofern die Wörter noch verständlich sind.

Berlin den 10ten Oct. 1841.

Hochzuverehrl. Herr

Ich habe mit Freude meine Aufsätze für die Linnæa
zu übersenden, mit der Bitte mir ungefähr 10-12 Abdrücke davon
zu bekommen zu lassen. Sollte Ihnen dieselben nicht sein, so kann
ich Ihnen im Laufe dieses Winters, auf einige andernseitige
Abhandlungen und Zusendungen zurückkommen, bis dahin

verbleibe ich

mit der allgütigsten
Befehdung

Hochzuverehrl. Herr

mit verehrten

E. Regel, Gelehrter im Königl.
bot. Garten bei Berlin.

Fig. 3: Brief Regels an Schlechtendal vom 10. Oktober 1841.

Die folgenden drei Zeitschriften, die in Regels Briefen häufiger erwähnt werden, sind „Linnaea“, „Botanische Zeitung“ und „Gartenflora“:

Die „Linnaea“ ist eine botanische Fachzeitschrift, die von Schlechtendal herausgegeben wurde und 1826 zum ersten Mal erschien. Das botanische Journal wurde nach Carl von Linné benannt, dem Begründer der modernen botanischen und zoologischen Taxonomie. Der Name „Linnaea“ bezieht sich also auf Linnés wissenschaftliche Arbeit und seine wichtige Rolle in der Pflanzensystematik. Ziel der Zeitschrift war es, die botanische Forschung durch wissenschaftliche Publikationen, Beschreibungen neuer Pflanzenarten und taxonomische Studien zu fördern (Schlechtendal 1843, Heklau 1998).

Die „Botanische Zeitung“ wurde von Schlechtendal und Hugo von Mohl (1805–1872), damals Professor für Botanik an der Universität Tübingen, herausgegeben. Das erste Heft erschien am 6. Januar 1843. Während „Linnaea“ ein Journal für systematische Botanik blieb und jährlich, allerdings in einer unregelmäßigen Zahl von Heften erschien, war die „Botanische Zeitung“ eine Wochenzeitschrift und enthielt Originalbeiträge zur Morphologie, Anatomie, Physiologie und Geographie der Pflanzen sowie kurze Ankündigungen und Rezensionen der neuesten botanischen Werke und Abhandlungen, um immer auf dem neuesten Stand der Wissenschaft zu sein. Darüber hinaus finden sich in jeder Ausgabe der „Botanischen Zeitung“ Personalnotizen zu zeitgenössischen Forschern, Reiseberichte, Nachrichten über botanische Sammlungen aller Art, z. B. lebende Pflanzen, Früchte usw., sowie Anzeigen und Gesuche zum Tausch und Verkauf von Pflanzen oder botanischen Büchern (siehe Mohl & Schlechtendal 1843).

Die „Gartenflora, Monatsschrift für deutsche und schweizerische Garten- und Blumenkunde“, wurde von Regel während seiner Zeit als Obergärtner am botanischen Garten in Zürich gegründet. Die „Gartenflora“ erschien erstmals im Januar 1852 und schloss als Nachfolgerin der „Gartenzeitung“ von Regel und Heer eine Lücke in der deutschsprachigen Gartenliteratur. Heer war seitdem Redakteur der „Gartenzeitung“, während Regel die „Gartenflora“, ab 1858 unter dem veränderten Titel „Gartenflora. Allgemeine Monatsschrift für deutsche, russische und schweizerische Garten- und Blumenkunde“, herausgab. Die Texte der Monatshefte enthielten Originalabhandlungen, Auflistungen neuer Zier- und Nutzpflanzen, sowie Notizen und Literaturberichte. Die Abhandlungen sollten für Privatpersonen nützlich, aber auch für ausgebildete Gärtner lehrreich sein, da sie die neueste Literatur enthielten.

Die Briefe Regels

Brief 1 vom 10. Oktober 1841 (Fig. 3)

Berlin, den 10ten Oct. 1841

Ew. Hochwohlgeboren,

erlaube ich mir hierbei einen Aufsatz¹ für die Linnaea / zu übersenden mit der Bitte mir ungefähr 10–12 Abdrücke davon / zukommen zu lassen. Sollte Ihnen derselbe recht sein so kann / ich Ihnen im Laufe dieses Winters noch einige anderweitige / Abhandlungen mit Zeichnungen zuschicken, bis dahin / verharre ich

mit der ausgezeichnetesten
Hochachtung
Ew. Hochwohlgeboren
ergebenster
E. Regel, Gärtner im Königl.en
bot. Garten bei Berlin.

Brief 2 vom 18. Dezember 1842

Zürich den 18ten December
42

Hochverehrter Herr Professor!

Sie erhalten hierbei eine kleine Abhandlung über / den Ursprung etc. der Stipeln², für Ihre Linnaea, indem Sie / für Ihre neu gestiftete Zeitung³ zu groß sein würde. Sollte / es Ihnen möglich sein, so würde ich Sie bitten selbige sobald / als möglich drucken zu lassen, und mir dann gütigst wieder einige / besondere Abdrücke davon abziehen zu lassen. Mehrere andere / theilweise damit in Verbindung stehende Arbeiten, erwarten nur / genügende Zeit und Muße von meiner Seite um sie vollends /

auszuarbeiten, und werde ich sie ebenfalls Ihnen oder Hrn. H. Mohl / zukommen lassen. – Von Berlin aus werden Sie vor Kurzem / einen besonderen Abdruck aus den Berliner Gartenbau-Verhandlungen⁴ / erhalten haben, der eine Abhandlung⁵ von mir erhält. Wenn die / Arbeit genugsames Interesse für Sie hat, so ist es für Sie mit / der Bitte bestimmt, denselben, wenigstens was den botanischen Theil / betrifft, in Ihrer neuen Zeitung zu recensiren⁶. Im Verlag ist es / gegenwärtig bei Orell & Füssli in Zürich⁷ und Carl Knobloch in / Leipzig⁸. –

In meiner neuen Stellung⁹ gefällt es mir ausnehmend gut, / um so mehr als ich in meinem Vorgesetzten, Herrn Professor / Heer, einen so äußerst liebenswürdigen und gefälligen Mann / kennen lernte, der alles dazu beiträgt um mir meine hiesige Stellung / so angenehm als möglich zu machen.

Mich Ihrem Wohlwollen bestens empfehlend
bin und verbleibe ich
Ew. Hochwohlgeboren ergebenster
E. Regel

Brief 3 vom 16. Juni 1843

Zürich den 16 Juni 43

Hochverehrter Herr Professor!

Bei Gelegenheit der Übersendung unserer / Gartenzeitung, nehme ich mir die Freiheit Ihnen 2 kleine / Abhandlungen für Ihre botanische Zeitung zu übersenden. / Meine Abhandlung für die Linnæa werden Sie / hoffentlich richtig erhalten haben, Sie erhielten dieselbe / mit unserem Samencatalog¹⁰. Desideraten¹¹ sind uns von / Ihnen keine zugegangen. –

Ihre freundliche und nachsichtsvolle Erwähnung¹² meiner / noch so unbedeutenden Leistungen, welche ich neulich in / Ihrer Zeitung fand, giebt mir den Muth, Ihnen eine / Bitte vorzutragen, mit deren Erfüllung Sie mich Ihnen / ewig verpflichten würden. Als Einleitung zu derselben / muß ich Ihnen aber erst eine Einsicht in meine Verhältnisse / in hiesiger Stadt gestatten. Meine Stellung¹³ ist eine / höchst angenehme, um so mehr, als ich mich der Freundschaft / des Herrn Prof. Heers, meines Vorgesetzten im hohen / Maße zu erfreuen habe. Der Garten ist im fortwährenden / Aufblühen begriffen, und obgleich er fortwährend meine / Thätigkeit fast gänzlich in Anspruch nimmt, so werde ich / durch den erfreulichen Fortgang desselben, dennoch mehr / als belohnt. Meine Stellung in pecuniärer¹⁴ Hinsicht ist // bei meinen geringen Bedürfnissen, soweit ganz erträglich, so / daß ich nun für immer hier zu bleiben gedenke. Bei / dem beständigen Wechsel der Parteien¹⁵ (um die ich mich freilich / gar nicht bekümmere) würde ich mir aber nur dann meine / Stellung auch für die Folge gänzlich sichern können, wenn / ich eine Verbindung mit irgend einer Familie von Einfluß / eingehen und mir gleichzeitig das Bürgerrecht¹⁶ erwerben würde. / Nun aber möchte mir ersteres deshalb sehr erschwert werden, / weil der Name Gärtner, den zu tragen und in jeder Hinsicht / zu verdienen, ich mir zur Aufgabe meines Lebens gestellt habe, / in der Schweiz bis jetzt noch nichts weniger als einen guten / Klang hat, da die Schweizer erst seit einiger Zeit mit Verwunderung / bemerken, daß zuweilen auch gebildete Individuen unter diesem / Stande¹⁷ sich vorfinden. Wiederholt gaben mir daher einige / meiner hiesigen Freunde den Rath, mit Einsendung der von / mir bis dato ausgearbeiteten Sachen, mir irgendwo die / philosophische Doctorwürde zu verschaffen, indem mir / dies nicht nur in der oben angeführten Weise nützlich / sein würde, sondern überhaupt auch auf meine bürgerliche / Stellung allhier einen äußerst wohlthätigen Einfluß / ausüben würde. Längst schon würde ich diesen Rath in Ausführung / gebracht haben, wenn ich nicht mit Recht fürchten müßte, alle / meine auswärtigen Freunde, welche von der hiesigen Sachlage // keinen Begriff haben, möchten mir dies für eine unnöthige / Eitelkeit auslegen, ein Glaube der mir deshalb sehr weh / thun würde, weil nicht leicht jemand davon weiter entfernt / sein kann als ich. Das einzige Auskunftsmittel würdedeshalb / darin besteht, daß mir dieser Titel von irgend einer / Facultät geschenkt würde. Da ich dies bei meinen / unbedeutenden Leistungen, die nur von gutem Willen / und Fleiß zeugen, niemals hoffen darf, diesen / Titel aus freien Stücken geschenkt zu erhalten, so / bleibt mir nichts übrig als mich mit der Bitte dies / zu veranstalten, an irgend einen Mann von an- / erkanntem Einfluß zu wenden. Ihre freundliche / und gütige Erwähnung meiner, welche ich wie ich wohl fühle / nicht in dem Maße verdient habe, giebt mir nun / den Muth, Ihnen die Bitte vorzutragen, es / durch Ihren Einfluß zu veranstalten, daß mir von / irgend einer Facultät, sei es zu Halle, Tübingen / oder sonst wo, der Doctortitel verehrt werde, sollte / es Ihnen aber zu viel Mühe machen, so übergeben Sie diesen Brief

der Vergessenheit; im anderen Falle / aber würde mir besonderer Verhältnisse wegen, je früher / je lieber sein, und Sie könnten meiner steten / Erkenntlichkeit und immer währenden Dankes / sicher sein¹⁸.

Mit der Bitte, mir dieses
Anliegen nicht übel zu deuten,
bin und verbleibe ich
mit der ausgezeichnetsten Hochachtung
u. Dankbarkeit
Ihr ganz ergebener
Diener
E. Regel

Brief 4 vom 25. November 1851

Zürich den 25. Nov 51

Hochgeehrter Herr Professor!

Ihr freundliches Schreiben von diesem Sommer, hat nicht wenig / dazu beigetragen, mich zur Herausgabe einer Gartenzeitung / mit Abbildungen zu encouragiren¹⁹. Mit Neujahr 52, erscheint / diese nun unter dem Titel Gartenflora im Verlag des Hrn. / Enke zu Erlangen, bringt monatlich 1 brochirtes²⁰ Heft von 2 / Bogen²¹ im Format der Flore des serres²² und zwei colorirte und / 1 schwarze Abbildung solcher Pflanzen die noch nirgends / anders abgebildet wurden. Gern hätte ich mehr Abbildungen / gegeben, allein ich fürchtete der dann zu hohe Preis, möchte / den Eingang des Unternehmens hindern, denn so soll der / Jahrgang auf nur 4 rth²³ zu stehen kommen. Bei dem / Formate und dem raumsparenden Druck, glaub ich werden / wir ebenso viel Text als die allgemeine Gartenzeitung / bringen, und trotz der Abbildungen doch noch ein rth weniger / fordern. Das Probeheft wird Ihnen wohl bald zugehen, / auf eine empfehlende Anzeige von Ihrer Seite darf ich / wohl um so mehr hoffen, als Ausstattung etc. Sie überzeugen / werden, daß von mir und dem Verleger²⁴, mehr das / Unternehmen als unser pecuniärer²⁵ Vortheil berück- / sichtigt wurde. Zugleich möchte ich Sie bitten, Hr. Kegel, auf- / muntern zu wollen mich bisweilen mit einzelnen Mittheilungen erfreuen zu wollen, da ich an Sie selbst / diese Bitte kaum wagen darf zu stellen. //

Als das erste derartige Unternehmen in Deutschland, / gegenüber den vielen derartigen auswärtigen Zeit- / schriften, muß ich mich nach allen Seiten um Unterstützung / verwenden, denn nur dann, wenn mir die zu / Theil wird, kann das Unternehmen gedeihen.

Zugleich lege ich Ihnen etwas Manuscript für / die Bot. Zeitung²⁶ bei, und bitte Sie mir davon / wie von dem früheren gelegentlich ein paar Separat- / abdrücke zukommen zu lassen.

Alpenpflanzen werden Ihnen nicht gar so theuer / zu stehen kommen, dieselben könnten ja als Eilgut / pr. Eisenbahn gesendet werden. Indem ich Ihnen / gerne jederzeit in dieser Hinsicht zur Disposition²⁷ / stehe, bin ich Ihr hochachtungsvoll ergebener

E. Regel

Brief 5 vom 1. März 1852

Zürich den 1 März 52

Hochgeehrter Herr Professor!

Hierbei unsere Samen, nebst Desideratenliste²⁸, / von Samen und lebenden Pflanzen. Die Pflanzen / nebst den Samen in ein leichtes Kistchen fest / gepackt würden wohl am besten pr. Post expedirt²⁹. –

Zugleich lege ich unsere Cataloge³⁰ zur gefälligen / Auswahl im Tausche bei. Wenn Sie mir noch / ein paar Extraabdrücke aus der Botanischen / Zeitung senden könnten, würde ich Ihnen / sehr dankbar sein.

Die beiliegenden Zeilen³¹ wollen Sie gütigst / Herrn Kegel übergeben. Wenn erst einmal / das Frühjahr vorüber, hoffe ich auch Zeit / zu erhalten, um Ihnen einige Mittheilungen / für die Botanische Zeitschrift zu machen. –

Das erste Heft der Gartenflora³² werden / Sie nun wohl gesehen haben, leider sind die / Abbildungen noch nicht ganz gut, werden / aber schon im 2ten Hefte bedeutend / besser. Ebenso haben sich durch

Umrangiren / des Textes, und Nichteinsendung der Correctur³³ / einiger kleinerer Abzüge, einige // dumme Druckfehler eingeschlichen, was / für die Folge wohl besser werden dürfte!

Mich Ihrem fernerem
Wohlwollen empfehlend
zeichne ich mit
der ausgezeichnetesten
Hochachtung
als Ihr ergebenster
E. Regel

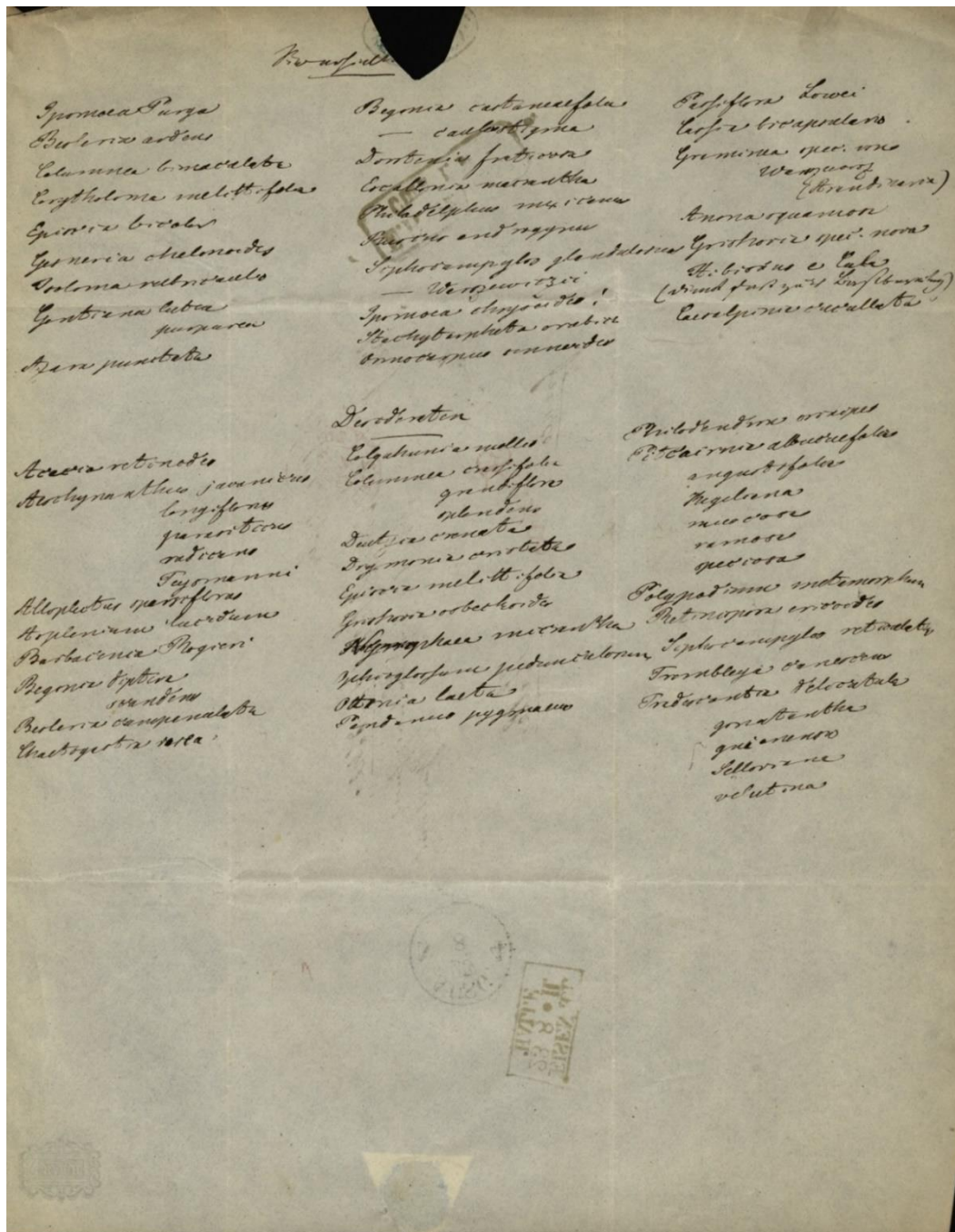


Fig. 4: Handschriftliche Pflanzenliste Regels, die dem Brief 6 beigelegt war.

Brief 6 vom 20. August 1852

Zürich den 20 August³⁴

Hochgeehrter Herr Professor!

Da ich nun endlich eine sichere, schnelle und billige Gelegenheit zu / Sendungen nach Mitteldeutschland habe, so sende ich Ihnen / heute pr. F. et E. von Pfister in Lindau³⁵ und von dort als Eilgut / pr. Eisenbahn ein Kistchen mit den unten bezeichneten Pflanzen³⁶. / In diesen Tagen, denke ich in unsere Berge zu gehen, um bessere / Alpenpflanzen zu sammeln. Sollte Ihnen mit solchen gedient / sein, so bitte ich mir umgehend Bericht zu geben, damit ich Ihnen / dann sogleich ein Kistchen mit besseren und selteneren Arten zugehen / lassen kann. Ihre Desideraten³⁷ hätte ich schon früher gesendet, / da schon seit einigen Monaten von hier schneller und besser ver- / sendet werden kann, allein im Sommer war die Hitze so stark, / daß ich die Sendung nicht riskiren mochte. Aus Ihrem Verzeich- / niß habe ich eine ganze Zahl Pflanzen ausgeschrieben, können / Sie denn das eine oder andere entbehren, würde ich Ihnen / dankbar sein und Sie bitten solche mir ebenfalls pr. Eisenbahn / als Eilgut, durch Vermittelung der Hrn. F. et E. von Pfister / in Lindau zugehen zu lassen. Gerne stehe ich Ihnen auch / noch außerdem mit allem, was Sie nur wünschen zu Diensten, / namentlich könnte ich Ihnen auch einige frisch aus Columbien / erhaltene Sämereien³⁸ senden. Mit der Bitte mich Hrn. Kegel / zu empfehlen, bin und bleibe ich

mit der vorzüglichsten Hochachtung
Ihr ergebenster Diener
E. Regel

[Diesem Brief liegt folgende Pflanzenliste bei (Fig. 4). Siehe Anmerkung 36.]

Sie erhielten

<i>Ipomoea Purga</i>	<i>Begonia castaneaefolia</i>	<i>Passiflora Lowei</i>
<i>Besleria ardens</i>	— <i>ca[?]stigma</i>	<i>Cassia bicapsularis</i>
<i>Columnea bimaculata</i>	<i>Dorstenia fruticosa</i>	Graminea spec. von
<i>Corytholoma melittifolia</i>	<i>Escallonia macrantha</i>	Warczewicz
<i>Episcia bicolor</i>	<i>Ruscus androgynus</i>	(<i>Arundinaria</i>)
<i>Gesneria chelonoides</i>	<i>Philadelphus mexicanus</i>	<i>Annona squamosa</i>
<i>Isoloma rubricaulis</i>	<i>Siphocampylus glandulosus</i>	<i>Geissorhiza</i> spec. nova
<i>Gentiana lutea</i>	— <i>Warszewiczii</i>	<i>Hibiscus</i> ex Cuba (dient dort
<i> purpurea</i>	<i>Ipomoea chryseides</i>	zur Bastbereitung)
<i>Azalea punctata</i>	<i>Stachytarpheta orubica</i>	<i>Caesalpinia cucullaa</i>
	<i>Ormocarpus sennoides</i>	

Desideraten

<i>Acacia retinodes</i>	<i>Colquh[o]unia mollis</i>	<i>Philodendron crinipes</i>
<i>Aeschynanthus javanicus</i>	<i>Columnea crassifolia</i>	<i>Pitcairnia albucifolia</i>
<i> longiflorus</i>	<i> grandiflora</i>	<i> angustifolia</i>
<i> parasiticus</i>	<i> splendens</i>	<i>Kegeliana</i>
<i> radicans</i>	<i>Deutzia crenata</i>	<i> muscosa</i>
<i> Teysmanni</i>	<i>Drymonia cristata</i>	<i> ramosa</i>
<i>Alloplectus sparsiflorus</i>	<i>Episcia melittifolia</i>	<i> speciosa</i>
<i>Asplenium lucidum</i>	<i>Grischowia osbeckioides</i>	<i>Polypodium metamorphum</i>
<i>Barbacenia Rogieri</i>	<i>Nymphaea micrantha</i>	<i>Retinispora ericoides</i>
<i>Begonia diptera</i>	<i>Ophioglossum pedunculatum</i>	<i>Siphocampylus reticulatus</i>
<i> scandens</i>	<i>Ottonia laeta</i>	<i>Trembleya canescens</i>
<i>Besleria campanulata</i>	<i>Pandanus pygmaeus</i>	<i>Tradescantia delicatula</i>
<i>Chaetogastra rosea</i>		<i> gonatantha</i>
		[<i>gonatandra</i>]
		<i> guianensis</i>
		<i>Selloviana</i>
		<i> velutina</i>

Brief 7 vom 6. Dezember 1852

Zürich, den 6ten Dec. 52

Herrn von Schlechtendahl³⁹, Professor in Halle!

Hierbei die Gartenflora bis zum Novemberheft, das Decemberheft / folgt nach dem Erscheinen nach. Damit verbinde ich die Bitte / dieselbe jetzt wo möglich noch mit ein paar Worten zu erwähnen⁴⁰, / da jetzt der Zeitpunkt ist, wo Anschaffungen gemacht werden. / Leider haben sich auf den Tafeln empfindliche Druckfehler / eingeschlichen, denen jedoch nun für die Folge ebenfalls / gründlich [unleserlich] wird! –

Im Laufe dieses Winters sende ich Ihnen einiges für Ihr / Blatt⁴¹ und danke Ihnen noch ergebenst für die schöne Pflanzensendung.

Mit der vorzüglichsten Hochachtung
Ihr ergebenster
E. Regel

Brief 8 vom 1. April 1853

Zürich den 1. April 53

Hochgeehrter Herr!

Noch immer haben wir Ihre Desideraten⁴² nicht. Heute sende / ich Ihnen eine Wahl nach Gutdünken und lege eine / Kleinigkeit⁴³ für die Botanische Zeitung bei. Nächstens / etwas mehr.

Herr Professor Heer legt ebenfalls einiges bei. / Wenn Sie in unseren Pflanzen-Catalogen⁴⁴ etwas finden / so wird es mich gar sehr freuen, so ich Ihnen dienen / kann.

Hochachtungsvoll empfiehlt
sich
Ihr ergebenster Diener
E. Regel

Brief 9 vom 19. Oktober 1854

Zürich den 19 Oct 54

Hochgeehrter Herr Professor

Beigehend ein kleines Schriftchen⁴⁵ / zu gefälligen gelegentlichen Berichtigungen. / Beiliegend noch unsere Cataloge⁴⁶ / mit der Versicherung, daß es mich ganz / sehr freuen würde, so ich Ihnen mit / etwas dienen könnte.

Mit der ausgezeichnetesten
Hochachtung
Ihr stets ergebener
E. Regel

Brief 10 vom 27. März 1855

Zürich den 27. März 55

Hochgeehrter Herr!

Hierbei die Samen, denen ich unsere Cataloge⁴⁷ hinzufüge, / mit der Versicherung daß es mich ganz ausnehmend freuen / würde, wenn Sie etwas davon im Tausche gebrauchen / könnten.

Ihr hochachtungsvoll
ergebenst
E. Regel

Es liegt eine Abhandlung / für Sie über [unleserlich] / angefangen, die vielen Frühlings- / geschäfte verhinderten jedoch die / Ausarbeitung. Es ist möglich, / daß ich bald das schöne und mir so liebe / Zürich verlasse, um einem Rufe nach Petersburg / Folge zu leisten. Es ist / ein harter Kampf, den ich in

dieser / Beziehung kämpfe, und noch weiß ich nicht, / ob Gemüth oder Vernunft aus / demselben
siegreich hervorgehen wird.

Brief 11 vom 25. Juli 1856

Zürich, den 25. Juli 56

Hochgeehrter Herr!

Beigehend eine kleine Abhandlung für Ihre Botanische / Zeitung⁴⁸, daß ich nach langem Zaudern und
Unentschlossen- / heit jetzt die Stelle als Director des Bot. Gartens in / Petersburg angenommen⁴⁹,
wissen Sie wohl durch Heer.

In diesen Tagen wird Ihnen der erste Band / eines allgemeinen Werkes über Gartenbau (Theorie)⁵⁰ / von
mir zugehen. Bitte um geneigte Besprechung / desselben.

Auf meiner Durchreise Ende September oder / Anfang October hoffe ich Sie besuchen zu können⁵¹.

Bis dahin empfiehlt sich
Ihr hochachtungsvoll
ergebener
E. Regel

Brief 12 vom 25. Juni 1858

Petersburg, den 25. Juni
(7. Juli)⁵² 58

Herrn von Schlechtendahl / Director des Bot. Gartens in Halle!

Hochverehrter Herr!

Schon letztes Jahr, wollte ich Ihnen eine / Doublettenliste⁵³ unseres Gartens zur gefälligen / Auswahl im
Tausche senden. Wollen Sie gefälligst / sich das Brauchbare auswählen und mir Ihre / Doubletten zur
Gegenauswahl nebst Ihren / Desideraten⁵⁴ zustellen.

Binnen Kurzem wird endlich meine / Florula ajanensis⁵⁵ fertig gedruckt sein und / werde ich Ihnen sofort
ein Exemplar derselben / zugehen lassen. Auch für Ihre Bot. Zeitung habe ich / einigen Stoff, den
auszuarbeiten, ich aber erst / im Herbst oder Winter Zeit finden werde.

Es empfiehlt sich mit der
vorzüglichsten Hochachtung
Ihr ergebenster
E. Regel

Brief 13 vom 13. August 1858

Petersburg den
13 Aug. 58

Hochgeehrter Herr!

Ihre Rezension hat scharf getroffen, / aber jedenfalls nur Wahrheit gesagt⁵⁶. / Wenn jemand hätte ein
Pasquill⁵⁷ / auf unser Institut schreiben wollen, / so hätte es uns kaum ärger treffen / können, als dieser
Catalog es thut. / Sie können aus demselben ersehen / was und wie viel ich hier zu ar- / beiten habe, bis
alles so ist wie / es sein soll.

Ich habe schon tüchtige Vorarbeiten / zur Herausgabe eines wissenschaftlichen / Catalogs⁵⁸, und arbeite
eigent- / lich beständig daran. Alle blühenden / Pflanzen werden untersucht, // eingetragen, eingelegt
und / für jede derselben gleichzeitig / ein Zettel mit Citaten, Autor / Vaterland, Blüthezeit, Dauer, / und
allenfalls anderweitigen / Bemerkungen eingetragen. Schon ungefähr 6000 solcher Zettel / sind
eingetragen und vielleicht / schon nächstes Jahr werde / ich mit der Herausgabe eines / solchen Cataloges
beginnen, / um diese Scharte auszuwetzen⁵⁹.

Treffend war es, daß Sie / auch die Unterschrift unter dem / Samenkatalog⁶⁰ erwähnten. / Ich hatte
formell dagegen / protestirt, ihm jedes Recht / abgesprochen, sowohl für die / Unterschrift selbst, als die

/ Art wie so gegeben. Er ist / nämlich управл[weiter unleserlich], auf // Deutsch und Latein / Administrator der Oekonomischen / Abtheilung⁶¹. Da er als zuständiger / die Sachen zur Druckerei zu / senden, hat er dennoch gegen / meinen Protest den Samen-Catalog / unterschrieben.

Der andere berühmte Catalog⁶² / ist gedruckt worden, ohne daß / ich ein Wort davon wußte, / ganz heimlich hinter meinem / Rücken. In unserer Bibliothek / findet sich kein Exemplar / und auch mir ward keins / zugestellt, sondern erst als / ich hörte daß er zu verkaufen / sei, konnte ich ein Exempl. / kaufen.

Sie haben ihn gerecht beurtheilt, ein Urtheil von / mir hätte noch schlimmer / ausfallen müssen, da ich weiß / daß 1/3 der aufgeführten Pflanzen // unter durchaus falschem Namen / aufgeführt ist. Der Catalog / nach dem er drucken ließ, / ward von Meyer angefertigt, / um danach die Berichtigungen / einzutragen. Ihre Vermuthung / war also vollständig recht. –

Beiliegend ein Artikel / über / Parthenogenesis⁶³. Es / ist merkwürdig wie leicht- / sinnig die Franzosen / beobachten und wie leicht- / gläubig unsere deutschen / Forscher Hosianna⁶⁴ rufen.

Indem ich Sie herzlich / grüße, bitte ich mir von / dem Aufsatz über Partheno- / genesis ungefähr 25 Extraab- / züge zu senden.

Ergebenst Ihr mit / der ausgezeichnetesten Hochachtung /

ergeb. E. Regel

Meine Florula ajanensis⁶⁵ erhalten Sie / in diesen Tagen aus Königsberg. [Senkrecht geschrieben am rechten Rand des Blattes.]

Brief 14 vom 9. Januar 1859

Petersburg, 9. Januar
58⁶⁶

Hochgeehrter Herr!

Mit den herzlichsten Wünschen für Ihr Wohlergehen / in dem begonnenen Jahre sende ich Ihnen zugleich / auch den Bericht über Cannabis⁶⁷. Eine größere Arbeit⁶⁸ / wird jetzt von der Akademie gedruckt und geht Ihnen / gleich nach Erscheinen zu.

Darf ich Sie wohl bitten, mir vom vorigen / Artikel⁶⁹, sowie von diesem einige Extraabzüge zu / senden. Ebenso habe ich die N⁷⁰ 10 und 11 des Jahrgangs 58 / der Botanischen Zeitung verloren und würde / Ihnen sehr dankbar sein, so Sie mir solche ersetzen / könnten. Wollen Sie alles dieses zur Weitersendung / an F. Enke Verlagshandlung in Erlangen senden, / und allfällige Kosten sich von demselben vergüten / lassen. Unser Samenkatalog⁷¹ wird jetzt / gedruckt. Was 1859 mir bringt, steht in Gottes / Hand.

Ihr aufrichtig ergebener
E. Regel

Brief 15 vom 29. September 1859

Petersburg den 29. Sept.
59

Hochgeehrter Herr!

Hierbei eine kleine Abhandlung / für die Botanische Zeitung⁷². Sie / würden mich durch recht baldige / Aufnahme verpflichten und ebenso/ durch Übersendung von 2–4 Extra- / abzügen.

Mir und der Meinigen geht es, / einige Sehnsucht nach der schönen / Schweiz und ihrem gemüthlichem / Leben abgerechnet, ganz gut.

Mich Ihnen bestens empföh / lend, bleibe ich Ihr hochachtungsvoll / ergebener

E. Regel

Brief 16 vom 11. Mai 1860

Petersburg den 11. Mai
60

Hochgeehrter Herr!

Beigehend eine Auswahl von Samen / aus dem hiesigen Garten, da sie uns keine / Desideraten⁷³ nach dem letzten Catalog ange- / geben. Den neuen Catalog⁷⁴ lege ich bei. Ebenso / die beiden ersten Hefte unserer Mittheilungen⁷⁵, / welche damit geschlossen sind.

Es hat unser Verein⁷⁶ Sie zum Mitgliede / gewählt und werde ich nächstens das Diplom Ihnen nachsenden⁷⁷.

Wenn Sie die Gartenflora in Austausch / gegen die Bot. Zeitung zu erhalten wünschen, / so bin ich gerne dazu bereit und könnte dies / durch Vermittelung von Enke in Erlangen ge- / schehen, der mir monatlich Sendungen hierher / macht. Indem ich Ihnen zu Ihren unermüdlichen / Werken Gesundheit und Wohlsein wünsche

verharre ich mit der ausgezeichnetesten
Hochachtung als Ihr stets ergebener
E. Regel

Brief 17 vom 16. Februar 1862

Petersburg den 16 Feb
62.

Hochgeehrter Herr und Freund!

Beigehend sende ich Ihnen einen Artikel über / Betulaceen für die Botanische Zeitung. / Grisebachs Arbeit und Besprechung in der / Flora, die doch ein wenig zu flüchtig ist, wenn / solche als Kritik für eine Arbeit gelten soll, / die jahrelange Arbeit umfaßt, veranlaßt / mich dazu⁷⁸.

Meine Thalictren⁷⁹ werden Sie erhalten haben. / In diesen Tagen sende ich Ihnen ein Exemplar / meiner nach den von Maack gesammelten / Pflanzen bearbeiteten Flora ussuriensis⁸⁰, – / sowie die erste Lieferung einer größeren Arbeit, / über die Florengebiete des Russischen Reichs / östlich vom Altai⁸¹. Zu dieser umfassenden / Arbeit gaben die Pflanzen von Radde gesammelt / Veranlassung. Je mehr ich an solchen arbeitete, / je mehr sah ich, daß eine vereinzelte Arbeit / verhältnißmäßig wenig Nutzen schaffen könnte. / Daher nahm ich alle Materialien unserer Sammlung / zusammen und so werden die Fortsetzungen / ein noch viel vollständigeres Bild, jener weiten / Gebiete geben, als das die erste Lieferung thut. Denn // erst in den Fortsetzungen habe ich unsere Materialien / alle zusammen genommen. Solche sind im Druck und / wird ziemlich regelmäßig alle Vierteljahre eine Fortsetzung / erscheinen. In dem ich Ihnen, hochgeehrter Herr zum / begonnenen Jahre alles Gute wünsche, verharre ich / als Ihr ganz ergebener, Sie aufs herzlichste und hochach- / tungsvollste grüßender

E. Regel

Bitte um einige Extraabzüge des beifolgenden / Artikels!⁸²

Brief 18 vom 13. April 1862

Petersburg den 13 Aug. 62

Hochverehrter Herr Professor etc.!

Beigeschlossen eine kleine Mittheilung für / die Botanische Zeitung⁸³. –

Bitte von dieser um 25–50 Extraabzüge. / Auch von meiner letzten Mittheilung bat ich / um diese Extraabzüge, erhielt aber keine. Wenn / Sie mir wenigstens nur noch einige nachsenden / können. Wollen Sie solche nur durch die / Verlagshandlung von Ferd. Enke in Erlangen / an mich absenden.

Meine Zusendung meiner neusten Schriften / werden Sie erhalten haben. Heute wollte / ich Ihnen meine Karte mit Portrait mitsenden, / so eben sehe ich, daß ich aber erst neue machen / lassen muß, da die frühern vergriffen sind. / Also das nächste mal erhalten Sie solche, bitte / aber auch recht sehr um die Ihrige, die mir / große Freude machen würde. –

Indem ich Ihnen von ganzem Herzen / alles Gute wünsche, bin und bleibe ich Ihr / stets ergebener, Sie
hochachtungsvoll und / freundlichst grüßender

E. Regel

Die Fortsetzung meiner plantae Raddeanae⁸⁴ / erhalten Sie in 4-6 Wochen. –

St. Petersburg den 16/28)
Dec. 1863.

Gedrucktes Exemplar:

Das Exemplar langweilt mich sehr, ich bin
immer geneigt zu schreiben. Habe ich die
Lithographie und meine Photographie aus
der Welt?.

Ich habe eine andere Idee. Was hast du
zu mir zu schreiben? Hast du Lust? Alles
was ich dir schreiben will, wird dir sicher
kommen. Wenn du mir schreibst, sende ich
dir ein Exemplar der Lithographie und eine
Photographie, so hast du die Welt in der
Hand. Adresse: Peterburger Gedrucktes - Museum
am Ferd. Ecke der Langen Straße in
Erlangen das nächste Mal. Hast du
jetzt Lust zu schreiben? Hast du Lust
zu schreiben? Hast du Lust zu schreiben?

Mit der Versicherung und
guten Nacht. Gedruckt
Auf dem 16. Dec.

E. Regel

Fig. 5: Brief Regels an Schlechtendal vom 16. Dezember 1863.

Brief 19 vom 18. Dezember 1862

St. Petersburg den 18ten

Hochgeehrter Herr und Freund!

Unmöglich kann ich das Jahr vorübergehen lassen, / ohne Ihnen noch zu danken für die Über- / sendung der Abdrücke der beiden kleinen / Artikel über Betulaceen⁸⁵.

Die zweite Abhandlung meiner Flora / Ostsibiriens⁸⁶, wird Ihnen inzwischen wohl / auf Buchhändlerwege, durch Vermittelung / des Hrn. F. Enke zu Erlangen zugegangen / sein. Bis jetzt sah ich noch keine Anzeige / meiner Flora ussuriensis und der Flora s. o. / in der Botanischen Zeitung⁸⁷. Erstere ist Ihnen / doch auch seiner Zeit nebst der Monographie / der Thalictren⁸⁸ zugegangen?

Indem ich Ihnen meine Photographie / beilege, würden Sie mich unendlich erfreuen, / wenn Sie die Güte haben wollten, mir die / Ihrige zuzusenden. Gehören Sie doch zu/ den Männern, zu denen ich seit Beginn / meiner botanischen Studien mit der innigsten / Verehrung aufsehe, – und der mir jetzt noch // als ein Vorbild dasteht, das zu erreichen / immer mein Bestreben sein wird. / aber nur in dieser Welt ist es vergönnt, / nach so vorangeschrittenen Alter, mit / der gleichen Rüstigkeit und Erfolg zu arbeiten, / wie in den kräftigsten Mannesjahren, wie / das bei Ihnen in so hohem Grade der / Fall ist! Gott gebe Ihnen noch in / den folgenden und bald beginnenden / Jahre und Jahren kräftiger Gesundheit / und die gleiche Rüstigkeit und Energie / die wir alle an Ihnen bewundern.

Mit der Versicherung der
innigsten Hochachtung
Ihr ergebenster
E. Regel

Brief 20 vom 16. Dezember 1863 (Fig. 5)

St. Petersburg den 16 (28)⁸⁹
Dec. 1863

Hochgeehrter Herr!

Schon seit längerer Zeit hatte ich im / Sinne Ihnen zu schreiben. Haben Sie den / letzten Brief mit meiner Photographie an / Sie erhalten?

Heute eine andere Bitte. Wir besitzen / zwar im Institut⁹⁰ Ihre B. Zeitschrift⁹¹. Allein / wir möchten solche auch noch für unseren Verein⁹² / haben. Wenn Sie nun geneigt sind 1 Exempl. / derselben im Tausche gegen die Gartenflora⁹³ / abzugeben, so wollen Sie solches unter / Adresse: Petersburger Gartenbau - Verein / durch Ferd. Enke Verlagshandlung in / Erlangen uns zugehen lassen. Herr Enke / hat dagegen den Auftrag Ihnen die / Gartenflora dagegen zu senden.

Mit der vorzüglichsten und ausge-
zeichnetesten Hochachtung
Ihr ganz ergebener
E. Regel

Undatierte Pflanzenliste (Fig. 6)

Möglicherweise wurde diese Liste zusammen mit dem Brief 12 vom 25. Juni 1858 versendet. Darin werden Doubletten aus dem Botanischen Garten in St. Petersburg erwähnt. Keine der aufgelisteten Pflanzen ist im Herbarium der Universität Halle-Wittenberg (HAL) nachweisbar. Es ist unklar, ob dieses Material jemals nach Halle an Schlechtendal gelangt ist.

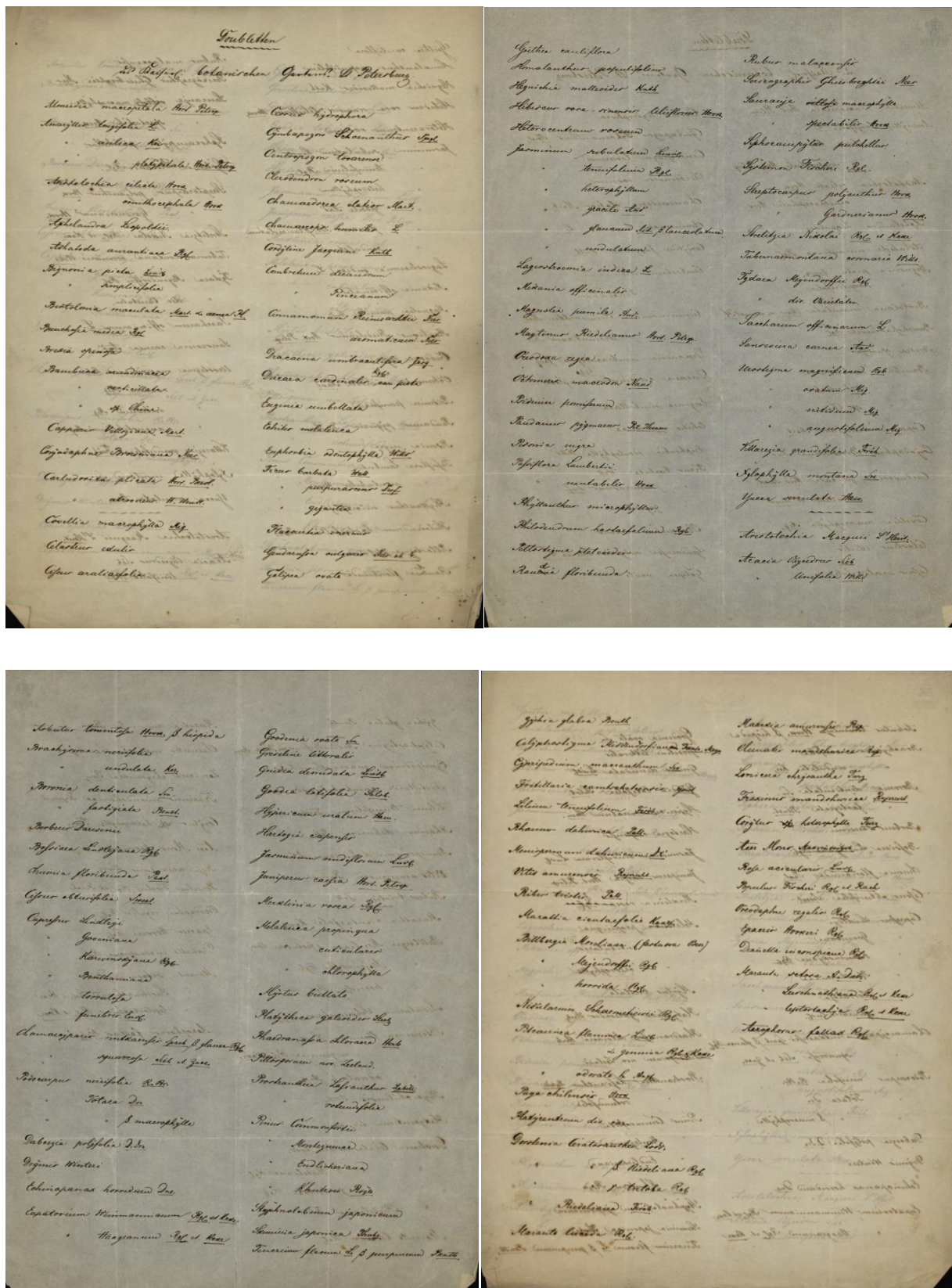


Fig. 6: Undatierte handschriftliche Pflanzenliste Regels. Seiten 1–4.

[Seite 1]

Doubletten

des Kaiserl. botanischen Gartens St. Petersburg.

Almeidea macropetala Hort. Petrop.
Amaryllis longifolia L
// *aulica* Ker
// // *platypetala* Hort. Petrop.
Aristolochia ciliata Hook
// *ornithocephala* Hook
Aphelandra Leopoldii
Adhatoda aurantiaca Rgl
Bignonia picta Lindl.
// *simplicifolia*
Bertolonia maculata Mart. α *aenea* Pl.
Bunchosia media Rgl
Brexia spinosa
Bambusa arundinacea
// *verticillata*
// *sp. China*
Capparis Velloziana Mart.
Coryodaphne [*Caryodaphne*] *Browniana* Nees
Carludovica plicata Hort. Berol.
// *atrovirens* H. Wendl.
Covellia macrophylla Miq.
Celastrus edulis
Cissus araliaefolia

Cissus hydrophora
Cymbopogon Schoenanthus Sprgl
Centropogon tovarense
Clerodendron roseum
Chamaedorea elatior Mart.
Chamaerops humilis L
Cordyline jacquini Knth
Combretum decandrum
// *Pinceanum*
Cinnamomum Reinwardtii Nees
// *aromaticum* Nees
Dracaena umbraculifera Jacq
Dircaea cardinalis Rgl var. *picta*
Eugenia umbellata
Echites melaleuca
Euphorbia odontophylla Willd
Ficus barbata Wall.
// *purpurascens* Desf.
// *gigantea*
Flacourtia inermis
Gendarussa vulgaris Nees ab E.
Galipea ovata

[Seite 2]

Goethea cauliflora
Homalanthus populifolius
Heynichia malleoides Knth
Hibiscus rosa-sinensis liliiflorus Hook.
Heterocentrum roseum
Jasminum subulatum Lindl.
// *tenuifolium* Rgl
// *heterophyllum*
// *gracile* And.
// *glaucum* Ait. β. *lanceolatum*
// *undulatum*
Lagerstroemia indica L
Mikania officinalis
Magnolia pumila And.
Maytenus Riedelianus Hort. Petrop.
Oreodoxa regia
Octomeris macrodon Naud.
Psidium pomiferum
Pandanus pygmaeus Pet. Thouars
Pisonia nigra
Passiflora Lambertii
// *mutabilis* Hook
Phyllanthus microphyllus
Philodendrum hastaeifolium Rgl
Peltostigma pteleoides
Randia floribunda

Rubus malaccensis
Sericographis Ghiesbreghtii [*ghiesbreghtiana*] Nees
Saurauja [*Saurauia*] *macrophylla*
// *spectabilis* Hook
Siphocampylus pulchellus
Systemon Fischeri Rgl
Streptocarpus polyanthus Hook.
// *Gardnerianus* Hook.
Strelitzia Nikolai [*nicolai*] Rgl & Kcke.
Tabernaemontana coronaria Willd.
Tydaea Meyendorffii Rgl
// div. Varietäten
Saccharum officinarum L
Sansevieria carnea And.
Urostigma magnificum Rgl
// *ovatum* Miq.
// *nitidum* Miq.
// *angustifolium* Miq.
Villarezia [*Villaresia*] *grandifolia* Fisch.
Xylophylla montana Sw.
Yucca serrulata Haw.
~~~~~  
*Aristolochia* [recte: *Aristotelia*] *macqui* L'Hérit.  
*Acacia Oxycedrus* Sieb.  
// *linifolia* Willd.

[Seite 3]

*Arbutus tomentosa* Hook  $\beta$  *hispida*  
*Brachysema neriifolia*  
// *undulata* Ker.  
*Boronia denticulata* Sm.  
// *fastigiata* Benth. [recte: Bartl.]  
*Berberis Darwinii*  
*Bossiaea Lindleyana* Rgl  
*Chironia floribunda* Paxt.  
*Cissus obtusifolia* Sweet.  
*Cupressus Lindleyi*  
// *Goveniana*  
// *Karwinskyana* Rgl  
// *Benthamiana* [recte: *benthamii*]  
// *torrulosa* [recte: *torulosa*]  
// *funebria* Endl.  
*Chamaecyparis nutkaensis* [recte: *nootkatensis*]  
Spach.  $\beta$  *glauca* Rgl.  
// *squarrosa* Sieb. et. Zucc.  
*Podocarpus neriifolia* R.Br.  
// *Totara* Don  
//  $\beta$  *macrophylla*  
*Daboecia* [recte: *Daboecia*] *polyfolia* D. Don  
*Drymis Winteri*  
*Echinopanax horridus* Dne.  
*Eupatorium weinmannianum* Regel & Kcke.  
// *Haageanum* Rgl & Kcke.

*Goodenia ovata* Sm  
*Griselinia littoralis*  
*Gnidia denudata* Lindl.  
*Goodia latifolia* Salisb.  
*Hypericum uralum* Ham.  
*Hartogia capensis*  
*Jasminum nudiflorum* Lindl.  
*Juniperus caesia* Hort. Petrop.  
*Merklinia* [recte: *Mercklinia*] *rosea* Rgl  
*Melaleuca propinqua*  
// *cuticularis*  
// *chlorophylla*  
*Myrtus bullata*  
*Platytheca galeoides* Steetz  
*Phaedranassa chloracra* Herb.  
*Pittosporum* nov. Zeeland.  
*Prostranthera* [recte: *Prostanthera*] *lasianthus* Labill.  
// *rotundifolia*  
*Pinus Commonfortii* [recte: *comonfortii*]  
// *Montezumae*  
// *Endlicheriana*  
// *Khutrow* Royle  
*Styphnolobium japonicum*  
*Skimmia japonica* Thunbg.  
*Teucrium flavum* L.  $\beta$  *purpureum* Benth

[Seite 4]

*Zychia* [recte: *Zichya*] *glabra* [recte: *glabrata*] Benth.  
*Calyptristigma Middendorffianum* Trautv. Meyer  
*Cypripedium macranthum* Sw.  
*Fritillaria camschatcensis* Gawl.  
*Lilium tenuifolium* Fisch.  
*Rhamnus dahurica* [recte: *davurica*] Pall.  
*Menispermum dahuricum* [recte: *dauricum*] DC.  
*Vitis amurensis* Ruprecht  
*Ribes tristis* Pall.

~~~~~  
Marattia cicutaefolia Kaulf.
Billbergia Moreliana (*fastuosa* Beer)
// *Meyendorffii* Rgl
// *horrida* Rgl
Nidularium Scheremetiewii Rgl
Pitcairnia flammea Lindl
// // α *genuina* Rgl. & Kcke.
// *odorata* h. Angl.
Puya chilensis Hook
Platyserium div. var.
Dorstenia Ceratosanthes Lodd.
// // β *Riedeliana* Rgl
// // γ *triloba* Rgl
// *Riedeliana* Fisch.
Maranta lucida Rgl

Maackia amurensis Rup.
Clematis mandshurica Rup.
Lonicera chrysantha Turz.
Fraxinus mandshurica Ruprecht
Corylus heterophylla Turz.
Acer Mono Maximovicz
Rosa acicularis Lindl.
Populus Fischeri Rgl. et Rach
Oreodaphne regalis Rgl
Epacris Hookeri Rgl
Dianella inconspicua Rgl
Maranta setosa A. Dietr.
// *Luschnathiana* Rgl et Kcke.
// *leptostachya* Rgl et Kcke.
Acrophorus fallax Rgl

Resümee

Die Korrespondenz zwischen Regel und Schlechtendal, die sich über einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren erstreckte, gibt Aufschluss über Regels berufliche Entwicklung und die unterschiedlichen Facetten seiner Persönlichkeit und seines beruflichen Wirkens. Der erste Brief Regels wurde 1841 aus Berlin geschickt, gefolgt von drei Briefen aus Zürich in den Jahren 1842 und 1843. Nach einer langen Pause von mehr als acht Jahren folgten ab 1851 mehrere Briefe in kürzeren Abständen. Der erste Brief aus St. Petersburg stammt aus dem Jahr 1858 und markiert offenbar den Beginn einer intensiveren Korrespondenz, die im Zusammenhang mit Regels beruflicher Funktion als Direktor des Botanischen Gartens von St. Petersburg und seiner Tätigkeit in der wissenschaftlichen Botanik und Gartenbaukunde sowie als Herausgeber, Redakteur und Autor zahlreicher Buch- und Zeitschriftenpublikationen stand.

Der Beginn des Briefwechsels lässt Regel als einen ehrfürchtigen jungen Mann erscheinen, der in Schlechtendal nicht nur einen fachlichen Mentor, sondern ein Vorbild sah, dem er mit größtem Respekt begegnete (vgl. Brief 19). In den ersten beiden Briefen äußerte Regel aber auch die Bitte, zwei seiner Manuskripte in der von Schlechtendal herausgegebenen Zeitschrift „*Linnaea*“ zu veröffentlichen. Im zweiten Brief berichtete Regel, dass er in seiner neuen Stellung als Obergärtner im Botanischen Garten Zürich sehr zufrieden sei. Damit hatte er einen ersten wichtigen Karriereschritt gemacht.

Neben der fachlichen Diskussion botanischer Themen und dem Austausch von Pflanzen und Samen mittels Katalogen, die in den Briefen eine immer wichtigere Rolle spielten, zeigt der dritte Brief vom Juli 1843 eine neue Facette in Regels Bestrebungen, indem er Schlechtendal um einen persönlichen Gefallen bittet, nämlich ihm bei der Erlangung der (Ehren-)Doktorwürde an einer Universität behilflich zu sein. Diese Ehrung war für Regel von großer Bedeutung, nicht nur um sein Ansehen in der Gesellschaft zu erhöhen, sondern vor allem um das Bürgerrecht in Zürich zu erhalten.

Inwieweit Schlechtendal ihm dabei helfen konnte, geht aus den Briefen nicht hervor. Der nächste erhaltene Brief Regels datiert acht Jahre später (1851) und markiert ein wichtiges Ereignis in Regels beruflicher Laufbahn, nämlich die Gründung seiner eigenen Zeitschrift „*Gartenflora - Monatsschrift für deutsche und schweizerische Garten- und Blumenkunde*“, zu der ihn Schlechtendal ermutigt habe. Diese Publikation wurde zu einer der wichtigsten gartenbaulichen Fachzeitschriften des 19. Jahrhunderts und trug zu Regels gutem Ruf in der Gartenbaukunst bei.

Der Austausch von Samen und Pflanzen stand vor allem ab 1852 im Mittelpunkt der Korrespondenz. Regel legte großen Wert darauf, Schlechtendal über die neuesten Sorten in seinen Katalogen zu informieren und bat häufig um den Austausch von Pflanzensammlungen. Es war eine Zeit des regen Austauschs von Fachwissen und botanischen Ressourcen. Darüber hinaus scheint sich zwischen Regel und Schlechtendal aufgrund ihrer ähnlichen Tätigkeiten, Bestrebungen und Interessen ein freundschaftliches Verhältnis entwickelt zu haben, wie u. a. aus den Briefen vom 18. Februar und 18. Dezember 1862 hervorgeht, in denen Regel Schlechtendal in der Anrede als „Freund“ bezeichnet.

Mit dem Brief vom Januar 1858 berichtete Regel von einer tiefgreifenden Veränderung, denn er hatte inzwischen die prestigeträchtige Stelle des Direktors des Kaiserlichen Botanischen Gartens in St. Petersburg angenommen, eine Entscheidung, die ihm offenbar nicht leichtgefallen ist, wie aus seinen Briefen hervorgeht. Es war eine Ehre, an der Spitze dieses bedeutendsten botanischen Gartens des Russischen Reiches zu stehen, der zugleich Herbarium, Bibliothek und Forschungseinrichtung war, und es bedeutete Anerkennung und beruflichen Aufstieg. Es war aber auch ein schwieriger Schritt, der in den folgenden Jahren viele Hindernisse und Widrigkeiten für Regels Arbeit mit sich brachte. Am deutlichsten wird dies in einem Brief Regels vom August 1858, in dem er sich über den ohne sein Wissen erschienenen Samenkatalog und das Pflanzenverzeichnis des Botanischen Gartens ärgert (siehe auch die Anmerkungen zu Brief 13).

Trotz allem scheint Regel seine Aktivitäten und Arbeiten mit großer Energie fortgesetzt zu haben. Es gelang ihm, Kontakte zum Kaiserhaus zu knüpfen (siehe unten Anmerkung 60) und es war sicher von Vorteil, eine prächtige Pflanze des St. Petersburger botanischen Gartens, die sich als neue Art herausstellte, zu Ehren des russischen Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch (1831–1891) „*Strelitzia nicolai*“ zu benennen (Fig. 7): In der Originalbeschreibung von Regel & Körnicke (1858: S. 265f) heißt es, die exotisch wirkende, südafrikanische *Strelitzia augusta* sei „eine in den Gärten allgemein verbreitete Art und als ausgezeichnet schöne Blattpflanze in den Warmhäusern geachtet. Wer hätte nun aber geglaubt, dass unter den als *Str. augusta* in den Gärten verbreiteten Pflanzen, zwei ganz

verschiedene Arten enthalten seien? Der hiesige Botanische Garten cultivirt eine solche *St. augusta* in vielen schönen Exemplaren, von denen einige jetzt eine Höhe von 26 Fuss erreicht und einen etwa 20 Fuss hohen Stamm gebildet haben. Die beiden grössten Exemplare kamen in diesem Frühling zur Blüthe, und erwiesen sich nicht nur als eine von *Strelitzia augusta* Thbrg. [= Thunberg] durchaus verschiedene, sondern auch als eine noch weitaus schönere Art. Als eine der wenigen Pflanzen, welche mit dem hohen palmenähnlichen Wuchse und prächtigen grossen Blättern auch noch grosse schöne Blumen vereinen, die sich in reicher Fülle zwei Monate lang ununterbrochen aus den grossen Scheiden entwickeln, achteten wir diese Pflanze würdig, den Namen Sr. Kaiserlichen Hoheit, des Grossfürsten Nicolai Nicolajewitsch, des hohen Protector des Russischen Gartenbau-Vereins in St. Petersburg, zu tragen, dem wir dieselbe hiermit in tiefster Ehrfurcht widmen. — St. Nicolai”).

Regel gründete einen russischen Verein für Gartenbau, veröffentlichte Monographien und Artikel und führte den Botanischen Garten von St. Petersburg zu großer internationaler Anerkennung. Seine Korrespondenz mit Schlechtendal war geprägt von fachlichen Diskussionen und Anliegen, aber auch von persönlichen Dingen, die manchmal am Rande durchscheinen. Geradezu rührend erscheint, dass Regel dem vorletzten Brief (1862) offenbar eine Photographie von sich beilegt und Schlechtendal bittet, ihm im Gegenzug ein Bild von sich zu schicken, was darauf hindeuten könnte, dass sich beide noch nie begegnet waren (vgl. Brief 11 von 1858) oder seit längerer Zeit nicht mehr gesehen hatten. Zu diesem Zeitpunkt waren Regel 47 und Schlechtendal fast 68 Jahre alt.

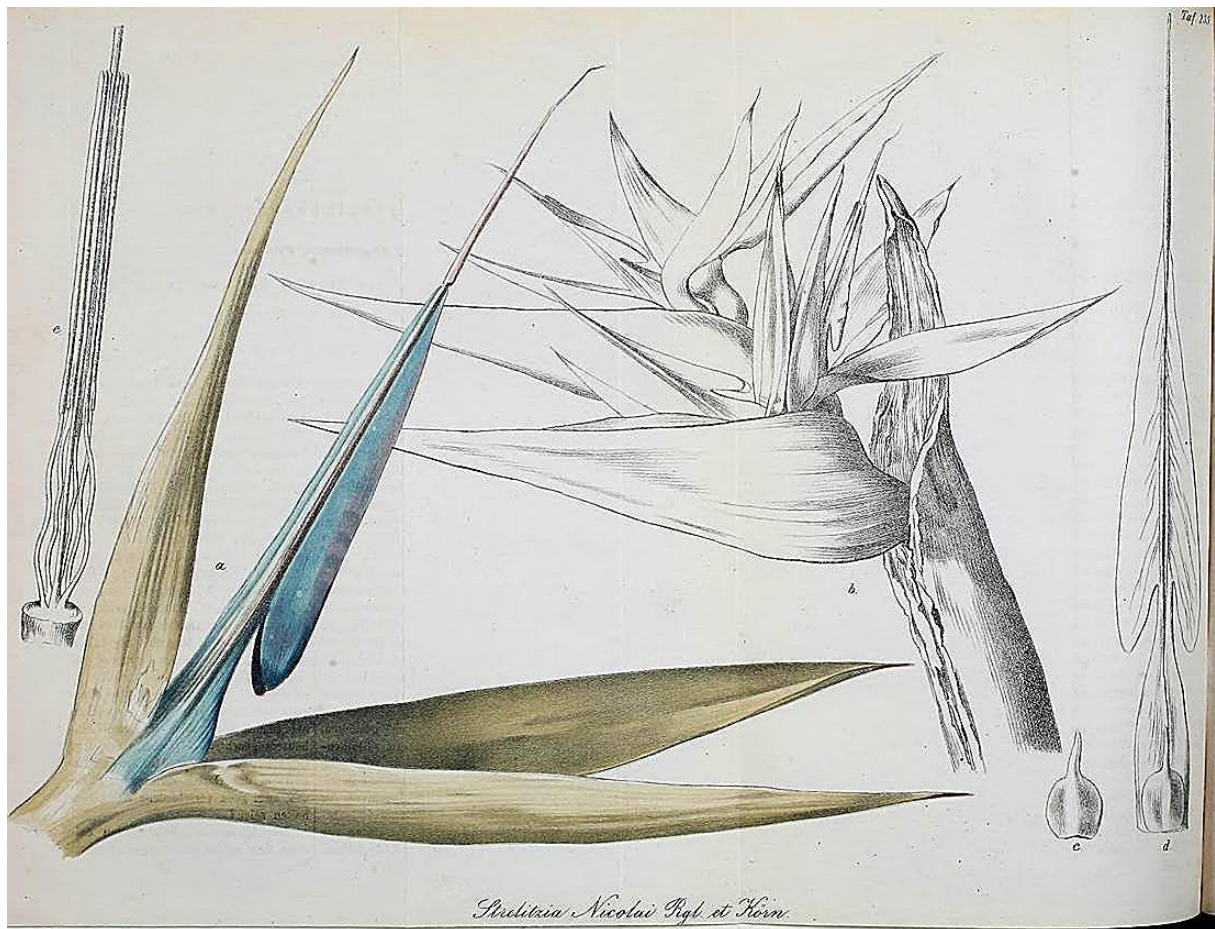


Fig. 7: Abbildung der spektakulären *Strelitzia nicolai* Regel & Körn. aus der Originalbeschreibung mit der Benennung dieser Art zu Ehren des russischen Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch (Regel & Körnicke 1858). Die Legende lautet: „a. Blume in Lebensgrösse. b. Ein Blütenstand verkleinert. c. Das obere und innere Blumenblatt in Lebensgrösse. d. Die beiden seitlichen inneren Blumenblätter und am Grunde derselben das obere innere in Lebensgrösse. e. Staubfäden und Griffel herauspräparirt in Lebensgrösse.“ Die vogelbestäubte, im südlichen Afrika heimische *S. nicolai* wird auch heute noch als eigenständige Art anerkannt. Diese Abbildung wurde als Lectotypus ausgewählt (Speciale & Domina 2016).

Danksagung

Wir danken Frau Elfriede Wagner (1926–2023, Netzschkau/Vogtland) und Frau Ursula Nitschke (Halle/Saale) für die sorgfältige und aufwändige Transliteration der in Kurrent geschriebenen Briefe Regels in die heutige Schrift.

Literatur und Internetquellen

- Anonymus 2013: Kegel, Hermann Aribert Heinrich (1819–1856). Online-Quelle. [<https://plants.jstor.org/stable/history/10.5555/al.ap.person.bm000025311>]. Letzter Zugriff am 15. September 2024.
- Anonymus 2024: Gustav Radde. Online-Quelle. [https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Radde]. Letzter Zugriff am 30. September 2024.
- Baranov, P.A. 1957: Botanika v Aptekarskom ogorode i v Akademii nauk (XVIII v.). In: Baranov, P.A. & Bobrov, E.G. (Hrsg.): Ot Aptekarskogo ogoroda do Botanicheskogo Instituta. Ocherki po istorii Botanicheskogo Instituta Akademii Nauk SSSR. Moskva, Leningrad, Akademiya Nauk SSSR. S. 7–24.
- Baranov, P.A. & Bobrov, E.G. (Hrsg.) 1957: Ot Aptekarskogo ogoroda do Botanicheskogo Instituta. Ocherki po istorii Botanicheskogo Instituta Akademii Nauk SSSR. Moskva, Leningrad, Akademiya Nauk SSSR.
- Berbig, M. 1906: Kellner, August. In: Allgemeine Deutsche Biographie 51: S. 108–110 [<https://www.deutsche-biographie.de/pnd130128511.html#adbcontent>].
- Bobrov, E.G. 1957: Botanicheskii sad (1801–1916). In: Baranov, P.A. & Bobrov, E.G. (Hrsg.): Ot Aptekarskogo ogoroda do Botanicheskogo Instituta. Ocherki po istorii Botanicheskogo Instituta Akademii Nauk SSSR. Moskva, Leningrad, Akademiya Nauk SSSR. S. 33–71.
- de Bary, A. 1867: D.F.L. von Schlechtendal. Botanische Zeitung **25**(41): 321–328.
- Dolezal, H. 1966: Grisebach, August. In: Neue Deutsche Biographie 7: S. 96–99 [<https://www.deutsche-biographie.de/pnd116855517.html#ndbcontent>].
- Felix, A. 1866: Todesanzeige Professor Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal. Botanische Zeitung **24**(42): 325.
- Furrer, E. 1969: Heer, Oswald. In: Neue Deutsche Biographie 8: S. 193 [<https://www.deutsche-biographie.de/pnd11656508X.html#ndbcontent>].
- Heklau, H. 1998: Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (1794–1866). Schlechtendalia **1**: 1–14.
- Herder, F.G. 1892: E. Regel. Eine biographische Skizze. Botanisches Centralblatt **51**(37): 321–327; **51**(38): 369–374; **51**(39): 401–408.
- Heuchert, B., Braun, U. & Tkach, N. 2017: Biography of D.F.L. von Schlechtendal and type material of his new taxa preserved in the herbarium of Martin Luther University Halle-Wittenberg (HAL) and other botanical collections. Schlechtendalia **31**: 1–143.
- Keißler, K. & Rechinger, K. 1916: Verzeichnis der im Orchideenherbare von Reichenbach fil. enthaltenen Sammlungen. Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien **30**: 13–23.
- Knapp, J. A. 1892: Geheimrath Dr. Eduard August v. Regel. Verhandlungen der kaiserlich-königlichen zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien **42**(2): 260–304.
- Levenson, H.S. 1974: Hermann Wagener 1823–1877. The Orchid Review **82**: 348–352.
- Lipsky, V.I. 1915: Regel Eduard Lyudvigovich. In: Fischer von Waldheim, A.A. (Hrsg.). Imperatorskiy S.-Petersburgskiy Botanicheskii Sad za 200 let ego sushchestvovaniya (1713–1913). Vol. 3. S. 128–233, 524–525. Petrograd, Tipografia Aktsionernogo Obshchestva tipografskogo dela v Petrograde.
- Lülfing, H. 1959: Enke, Ferdinand Ernst Jakob. In: Neue Deutsche Biographie 4: S. 536 [<https://www.deutsche-biographie.de/pnd132991853.html#ndbcontent>].
- Mägdefrau, K. 1994: Mohl, Hugo von. In: Neue Deutsche Biographie 17: S. 690–691 [<https://www.deutsche-biographie.de/pnd118830538.html#ndbcontent>].
- Mohl, H. & Schlechtendal, D.F.L. 1843: Vorwort. Botanische Zeitung **1**(1): 1–3.
- Morren, É. 1869: Prologue consacré à Édouard Regel. La Belgique Horticole: Journal des Jardins, des Serres et des Vergers **19**: v–xi.
- POWO 2024: Plants of the World Online. Facilitated by the Royal Botanic Gardens, Kew. Online resource. [<https://powo.science.kew.org/>]. Letzter Zugriff am 29 November 2024.
- Regel, E. 1840: Die Hauptmomente der Gärtnerei durch Physiologie begründet. Allgemeine Gartenzeitung **8**: 81–86, 137–143, 148–152, 156–158, 165–168, 181–183, 187–189, 345–347, 404–406.
- Regel, E. 1842a: Die Kultur der Eriken, nebst Charakterisirung, kurzer Beschreibung und vollständiger Synonymie sämtlicher Arten, welche in deutschen und englischen Gärten angetroffen werden. Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten **16**(33): 163–349.
- Regel, E. 1842b: Beobachtungen über die Gattung *Hypochaeris*, nebst Feststellung der dazu gehörigen Species und Formen. Linnaea **16**: 43–65.

- Regel, E. 1843: Die Kultur und Aufzählung der in deutschen und englischen Gärten befindlichen Eriken nebst Synonymie und kurzer Charakterisirung und Beschreibung derselben. Ein Leitfaden für Gärtner und Eriken-Züchter. Zürich, Orell, Füssli.
- Regel, R. 1861: Monographische Bearbeitung der Betulaceen. Nouveaux Mémoires de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou **13**: 59–187, pl. 4–17; auch erschienen als Einzelschrift: Regel, E. 1861: Monographia Betulacearum hucusque cognitarum. Monographische Bearbeitung der Betulaceen. Mosquae, Typis Universitatis Caesariae. S. i–iii, 1–129; pl. 4–17.
- Regel, E. 1861–1862: Reisen in den Süden von Ost-Sibirien im Auftrage der Kaiserlichen Russischen Geographischen Gesellschaft ausgeführt in den Jahren 1855–1859 durch G. Radde. Botanische Abtheilung. Nachträge zur Flora der Gebiete des Russischen Reichs östlich vom Altai bis Kamtschatka und Sitka, nach den von G. Radde, Stubendorff, Sensinoff, Rieder und andern gesammelten Pflanzen. Vol. 1, Hefte I und II. Moskau, Buchdruckerei der Kaiserlichen Universität. Dasselbe ist auch in Teilen erschienen: Regel, E. 1861: Aufzaehlung der von Radde in Baikalien, Dahurien und am Amur sowie der vom Herrn von Stubendorff auf seiner Reise durch Sibirien nach Kamtschatka, und der von Rieder, Kusmisscheff und anderen in Kamtschatka gesammelten Pflanzen. I. Abtheilung. Dicotyledoneae. Polypetalae. Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou **34**(1): 1–211; **34**(2): 458–578 und: Regel, E. 1862: Aufzaehlung der von Radde in Baikalien, Dahurien und am Amur sowie der vom Herrn von Stubendorff auf seiner Reise durch Sibirien nach Kamtschatka, von Sensinoff, Sossin, Schapiroff und anderen in Dahurien und Ostsibirien, und der von Rieder, Kusmisscheff und anderen in Kamtschatka und dem russischen Nordamerika gesammelten Pflanzen. I. Abtheilung. III: Fortsetzung. Dicotyledoneae. Polypetalae. Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou **35**(1): 214–328.
- Regel, E. 1868: Betulaceae. In: De Candolle, A.P. (Hrsg.), Prodrum systematis naturalis regni vegetabilis. Vol. 16, Teil 2. Parisiis, Victor Masson et Filii. S. 161–189.
- Regel, E. 1877: Tentamen rosarum monographiae. St. Petersburg, Gebrüder Schuhmacher.
- Regel, E. & Körnicke, F. 1858: *Strelitzia Nicolai* Rgl. et Körn. Gartenflora **7**: 265–267, pl. 235.
- Schlechtendal, D.F.L. 1843: Anzeige, die Fortsetzung der Linnaea betreffend. Linnaea **16**: iii–iv.
- Schmitz, J.J. & Regel, E. 1841: Flora bonnensis. Bonn, H.B. König.
- Schröter, C. 1918: Vierhundert Jahre Botanik in Zürich. Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft **99**: 3–29.
- Sennikov, A. & Sokolova, I. 2023: Richard Maack and his contributions to the botany of Siberia. Nordic Journal of Botany **2023**(4): e03873. doi: 10.1111/njb.03873
- Speciale, M. & Domina, G. 2016: On the real identity of the *Strelitzia* cultivated in Sicily's historic gardens. Webbia **71**(2): 209–211.
- Staatsarchiv des Kantons Zürich 2024: Regel, Eduard (1815–1892), Obergärtner am Botanischen Garten; Ernennung zum Ehrendoktor durch die Philosophische Fakultät II 1855, 1855 (Dossier). Signatur Z 1075.412. Online resource [<https://suche.staatsarchiv.djiktzh.ch/detail.aspx?ID=4957293>]. Letzter Zugriff am 06. Dezember 2024.
- Stafleu, F.A. & Cowan, R.S. 1981: Taxonomic literature: a selective guide to botanical publications and collections with dates, commentaries and types. Ed. 2, vol. 3, Lh–O. Utrecht, Bohn, Scheltema & Holtema.
- Tkach, N. & Röser, M. 2023: The collection of letters addressed to D.F.L. von Schlechtendal in the University herbarium in Halle (Saale), Germany (HAL). Bauhinia **29**: 53–62.
- Tkach, N., Braun, U. & Röser, M. 2014: Correspondence of D.F.L. von Schlechtendal in the herbarium of the University Halle-Wittenberg, Germany (HAL). Schlechtendalia **28**: 29–34.
- Trautvetter, E.R. 1837: Grundriss einer Geschichte der Botanik in Bezug auf Russland. St. Petersburg, Kaiserliche Akademie der Wissenschaften.
- Trautvetter, E.R. 1880: Florae rossicae fontes. Petropoli, Gebrüder Schuhmacher.
- Urban, I. 1881: Geschichte des Königl. Botanischen Gartens und des Königl. Herbariums zu Berlin nebst einer Darstellung des augenblicklichen Zustandes dieser Institute. Berlin, Gebrüder Borntraeger.
- Wagenitz, G. 1988: Göttinger Biologen 1737–1945. Eine biographisch-bibliographische Liste. Göttinger Universitätsschriften 2. 288 S. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.
- Wittmack, L. 1892: Eduard August Regel. Gartenflora **41**: 261–269.
- Wunschmann, E. 1890: Schlechtendal, Dietrich von. In: Allgemeine Deutsche Biographie 31: S. 351–353 [<https://www.deutsche-biographie.de/pnd117282995.html#adbcontent>].
- Wunschmann, E. 1907: Regel, Eduard August. In: Allgemeine Deutsche Biographie 53: S. 258–260 [<https://www.deutsche-biographie.de/pnd116390417.html#adbcontent>].

Genannte Personen in Regels Briefen

- Enke, Ferdinand Ernst Jakob (1810–1869), Verlagsbuchhändler in Erlangen, einer der bedeutendsten medizinischen Fachverlagsleiter Deutschlands (Lülfing 1959).
- Grisebach, Heinrich August Rudolf (1814–1879), Botaniker, ab 1837 Privatdozent für Botanik in Göttingen, ab 1841 Professor für Naturgeschichte, 1875 Professor für Botanik und Direktor des Botanischen Gartens in Göttingen, seine Einteilung in 60 „Vegetationsformen“ wird heute noch als Grundlage genutzt (Dolezal 1966).
- Heer, Oswald (1809–1883), Botaniker, ab 1834 Direktor des Botanischen Gartens Zürich und Privatdozent für Botanik, ab 1855 Professor für Allgemeine, spezielle und pharmazeutische Botanik (Furrer 1969).
- Kegel, Hermann Aribert Heinrich (1819–1856), Botaniker, Gärtner im Botanischen Garten Meise, Pflanzensammler und -bearbeiter von Pflanzen vor allem aus Surinam, ab 1847 Gärtner bei Schlechtendal am botanischen Garten an der Universität Halle (Anonymus 2013).
- Maaack, Richard Karlovich (1825–1886), Botaniker und Erforscher Sibiriens, war Lehrer und später Gymnasialdirektor in Irkutsk, unternahm in den 1850er Jahren eine Reihe an Expeditionen, arbeitete über Orographie und Geologie und beschrieb mehrere neue Pflanzenarten (Sennikov & Sokolova 2023).
- Meyer, Karl Anton (1795–1855), Botaniker, geboren in Witebsk (Belarus) und gestorben in St. Petersburg, Direktor des botanischen Gartens in St. Petersburg, Forschungsreise durch das russische Altaigebirge und Herausgabe der „Flora altaica“ (1829–1833), weitere Pflanzensammlungen aus dem Kaukasus (Stafleu & Cowan 1981).
- Mohl, Hugo von (1805–1872), Botaniker, studierte Medizin an der Universität Tübingen, ab 1832 Professor für Physiologie an der Universität Bern, ab 1835 für Botanik an der Universität Tübingen (Mägdefrau 1994).
- Radde, Gustav Ferdinand Richard (1831–1903), Naturforscher, Forschungsreisender, Botaniker und Zoologe mit dem Spezialgebiet Lepidoptera (Schmetterlinge) (Anonymus 2024).

Anmerkungen

Brief 1

- ¹ Regel, E. 1842: Beobachtungen über die Gattung *Hypochaeris*, nebst Feststellung der dazu gehörigen Species und Formen. *Linnaea* **16**: 43–65.

Brief 2

- ² Erschienen als: Regel, E. 1843: Beobachtungen über den Ursprung und Zweck der Stipeln. *Linnaea* **17**: 193–234. Stipeln (Nebenblätter) sind blattähnliche Auswüchse an der Basis der Blätter vieler Pflanzenarten.
- ³ Gemeint ist die „Botanische Zeitung“, die ab Januar 1843 erschien.
- ⁴ 1822 gegründete Fachzeitschrift mit dem Ziel, den Gartenbau in Preußen zu fördern und weiterzuentwickeln. Offizieller Name der Zeitschrift: „Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten“.
- ⁵ Regel, E. 1842: Die Kultur der Eriken nebst Charakterisierung, kurzer Beschreibung und vollständiger Synonymie sämtlicher Arten, welche in deutschen und englischen Gärten angetroffen werden. *Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten* **16**(23): 163–216.
- ⁶ In der Botanischen Zeitung scheint jedoch keine Rezension durch Schlechtendal erfolgt zu sein.
- ⁷ Ursprüngliche Druckerei von 1519 als Froschauerische Druckerei in Zürich; ab 1735 Übernahme durch Conrad Orell und Rudolf Füssli; 1821 Gründung der „Neuen Zürcher Zeitung“; bedeutendes Verlags- und Druckhaus in der Schweiz.
- ⁸ Kauf- und Handelsmann; Gründung eines Verlages 1831 in Leipzig und Entwicklung zum Anbieter für Fachliteratur.
- ⁹ 1842 nahm Regel seine Tätigkeit als im botanischen Garten Zürich auf, und Heer war hier sein Vorgesetzter als Direktor des Gartens. Schlechtendal erwähnt diese Anstellung Regels in der Botanischen Zeitung **1**(3): 46 (1843): „Hrn. Regel [...] der sich durch [...] verschiedene Aufsätze in der *Linnaea* und den Verhandlungen der Berliner Gartenbaugesellschaft als ein eifriger Cultivateur und Botaniker rühmlichst eingeführt hat.“
- ¹⁰ Ein Samenkatalog ist eine Übersicht der verfügbaren Samen, die von anderen botanischen Gärten und wissenschaftlichen Einrichtungen bestellt werden können.
- ¹¹ Lateinischer Begriff für „Erwünschte“, hier gemeint: gewünschte Pflanzenarten.
- ¹² Vgl. oben Anmerkung 9. In der Botanischen Zeitung **1**(17): 293–294 (1843) wird auch die neu gegründete „Gartenzeitung“ Heers und Regels erwähnt.
- ¹³ Als Obergärtner im Zürcher botanischen Garten.
- ¹⁴ Lateinischer Begriff für „finanziell“.
- ¹⁵ Regel sah offenbar die potenzielle Gefahr des Verlustes seiner Anstellung durch Einflussnahme äußerer Kräfte. Es ist unklar, ob Verantwortliche für den botanischen Garten oder generell politische Parteien damit gemeint waren.

¹⁶ Das Schweizer Bürgerrecht war damals wie heute unerlässlich, um als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft anerkannt zu werden.

¹⁷ Alle Personen in diesem Beruf, also Gärtner.

¹⁸ Regel hofft auf Schlechtendals Hilfe bei der Erlangung der Ehrendoktorwürde der Universitäten Halle oder Tübingen; hier vermutlich mit Hilfe von Mohl, der Professor an der Universität Tübingen und Schlechtendals Mitherausgeber der „Botanischen Zeitung“ war.

Brief 4

¹⁹ ermutigen

²⁰ Einfach geklebtes oder geheftetes Druckerzeugnis (vgl. Broschüre, softcover).

²¹ Papierbogen des Druckes.

²² „Flore des Serres et des Jardins de l'Europe“ war eine botanische Zeitschrift mit Beschreibungen und aufwändigen Illustrationen von exotischen und seltenen Pflanzen, die in europäischen Gewächshäusern kultiviert wurden. Sie wurde 1844 von Louis van Houtte (1810–1876), einem belgischen Botaniker, Gartenbauwissenschaftler und Besitzer einer Großgärtnerei in Gent, gegründet.

²³ Gemeint ist: 4 Reichstaler.

²⁴ Genannt am Briefanfang: Verlag von Ferdinand Ernst Jakob Enke (1810–1869).

²⁵ Siehe oben Anmerkung 14.

²⁶ Siehe Regel, E. 1851: Bemerkungen über einige Pflanzen des Botanischen Gartens in Zürich. *Botanische Zeitung* **9**(51): 891–892 und Regel, E. 1851: Bemerkungen über einige Gesneriaceen. *Botanische Zeitung* **9**(51): 893–894.

²⁷ Verfügung

Brief 5

²⁸ Siehe oben Anmerkung 11.

²⁹ befördert

³⁰ Kataloge von Samen und Pflanzen (evtl. Zwiebeln, Knollen, Stecklinge, etc.) des botanischen Gartens Zürich.

³¹ Ein Schriftstück.

³² Siehe Abschnitt „Edition der Briefe“, Brief 4 und vgl. Anmerkung 12.

³³ Vermutlich sind hier für die Korrektur bestimmte Druckfahnen gemeint.

Brief 6

³⁴ Fehlende Jahreszahl, aber vermutlich 1852.

³⁵ Ein Handels- und Speditionsunternehmen in Lindau, Bayern.

³⁶ Gemeint ist eine beiliegende Pflanzenliste dieses Briefes 6. Von den mit als „Sie erhielten“ bezeichneten Pflanzen ist im Herbarium der Universität Halle-Wittenberg (HAL) nichts nachweisbar, ebenso wenig existieren Pflanzen davon im Botanischen Garten. Es ist unklar, ob dieses Material jemals nach Halle an Schlechtendal gelangt ist.

³⁷ Siehe oben Anmerkung 11.

³⁸ Wahrscheinlich ist Hermann Wagener (1823–1877) gemeint, ein deutscher Gärtner und Pflanzensammler in Kolumbien und Venezuela (Keißler & Rechinger 1916, Levenson 1974). Regel hat Samen oder lebende Pflanzen erhalten, die er Schlechtendal anbietet.

Brief 7

³⁹ Hier und an anderen Stellen ist erkennbar, dass Regel den Namen Schlechtendals falsch schrieb, nämlich als „Schlechtendahl“.

⁴⁰ Schlechtendal erwähnt in der *Botanischen Zeitung* **10**(24): 415–416 (1852) die „Gartenzeitung“ Regels und dass diese in neuer und veränderter Form im Verlag F. Enke (Erlangen) unter dem Namen „Gartenflora“ veröffentlicht werde.

⁴¹ Gemeint sind vermutlich Manuskripte für die „Botanische Zeitung“.

Brief 8

⁴² Siehe oben Anmerkung 11.

⁴³ Regel, E. 1853: Einige neue Pflanzen des botanischen Gartens in Zürich. *Botanische Zeitung* **11**(18): 333–335.

⁴⁴ Regel, E. 1853: V. Hauptverzeichniss enthaltend Freilandpflanzen sowie Sortimente und Nachträge von Gewächshauspflanzen vorrätig im botanischen Garten in Zürich gegen Austausch oder Baarzahlung. Zürich, David Bürkli. 48 S.

Brief 9

⁴⁵ Vermutlich ein Manuskript mit Bitte um Durchsicht.

⁴⁶ Möglicherweise diese Kataloge: Regel, E. 1854: VI. Hauptverzeichniß enthaltend Gewächshaus-Pflanzen sowie Sortimenten und Nachträge von Freiland-Pflanzen vorrätig im botanischen Garten in Zürich gegen Austausch oder Baarzahlung. Zürich: Bürkli'sche Offizin. 56 S. und Regel, E. (1854): Verzeichniß der Blumen-Samen, Dahlien, Sortimentpflanzen u. welche der botanische Garten in Zürich um beigesetzte Preise abgibt. Gültig für 1854. Zürich, Bürkli'sche Offizin. 20 S.

Brief 10

⁴⁷ Unklar, welche Samen- und/oder Pflanzenkataloge gemeint sind.

Brief 11

⁴⁸ Regel, E. 1856: Professor Cienkowski's Entdeckung und Ueberzeugung. Botanische Zeitung **14**(38): 665–672; **14**(39): 681–687.

⁴⁹ Regel war ab 1855 Direktor des botanischen Gartens in St. Petersburg, Russland. Darüber ist eine Personal-Notiz durch Schlechtendal in der Botanischen Zeitung **13**(31): 552 (1855) erschienen, außerdem der Hinweis, dass Regel am 10. September Zürich mit dem Ziel St. Petersburg verlassen habe, vgl. Botanische Zeitung **13**(41): 728 (1855).

⁵⁰ Regel, E. 1855: Allgemeines Gartenbuch. Ein Lehr- und Handbuch für Gärtner und Gartenfreunde. Erster Band. Die Pflanze und ihr Leben in ihrer Beziehung zum praktischen Gartenbau. Zürich, Friedrich Schulthess. 437 S. Schlechtendal rezensierte dieses Buch in der Botanischen Zeitung **13**(47): 825–828 (1855). Regel veröffentlichte im Jahr 1868, als er bereits in St. Petersburg tätig war, zusammen mit E. Ender einen zweiten Band (322 S.), der im selben Verlag wie der erste erschien.

⁵¹ Ob dieses Treffen zustande kam, ist fraglich.

Brief 12

⁵² Datumsangaben sind sowohl nach dem julianischen (25. Juni) als auch nach dem gregorianischen Kalender (7. Juli) gemacht.

⁵³ Liste doppelt oder mehrfach vorhandener Sammlungsexemplare.

⁵⁴ Siehe Anmerkung 11.

⁵⁵ Regel, E. & Tiling, H. 1858: Florula ajanensis. Aufzählung der in der Umgegend von Ajan wachsenden Phanerogamen und höheren Cryptogamen, nebst Beschreibung einiger neuer Arten und Beleuchtung anderer verwandter Pflanzen. Moskwa, Universitaets-Buchdruckerei. Eine Notiz und ausführliche Inhaltsangabe Schlechtendals zur „Florula ajanensis“ erschien in der Botanischen Zeitung **17**(16): 150–152 (1859).

Brief 13

⁵⁶ Es handelt sich dabei um eine von Schlechtendal verfasste, mit vernichtender Kritik versehene Rezension in Botanische Zeitung **16**(25): 179–182 (1858): „Katalog der lebenden Pflanzen des Kais. bot. Gartens, welche sich in ihm bis zum Jahre 1856 fanden, herausgegeben von Baron K. Küster ... 151 S.“. Die Rezension bezog sich auf: Кистер К. 1857. Каталог живых растений Императорского Ботанического сада находившихся в оном до 1856 года. Санкт-Петербург. (= Kister, K. [Küster, C.]. 1857. Katalog zhivyykh rasteniy Imperatorskogo Botanicheskogo sada, nakhodivshikhsya v onom do 1856 goda. St. Petersburg).

⁵⁷ Schmähschrift

⁵⁸ Von Regel geplantes Pflanzenverzeichnis des St. Petersburger botanischen Gartens, welches jedoch bislang nicht nachweisbar ist.

⁵⁹ Gemeint ist der unzulängliche fehlerbehaftete Katalog; vgl. Anmerkung 56.

⁶⁰ In der genannten Rezension (vgl. Anmerkung 56) schreibt Schlechtendal u. a.: „Warum aber, möchten wir noch fragen, wandte sich der Hr. Baron [= C. von Küster] nicht an seinen Collegen, den wissenschaftlichen Director [= Regel], mit dem er doch Hand in Hand zum gemeinsamen Wohl des anvertrauten Instituts zu gehen und zu handeln verpflichtet ist? – stellt er doch seinen Namen auch unter das Saamenverzeichniß und die dasselbe begleitenden Bemerkungen, an welchen allen er keinen Theil hat.“ (S. 181).

Gemeint ist hierbei der Samenkatalog des botanischen Gartens: Index seminum quae hortus botanicus imperialis petropolitanus pro mutua commutatione offert. Accedunt animadversiones botanicae nonnullae. 1857, der mit „Dr. Liber Baro a Kuester, horti praefectus, Dr. E. Regel, horti director, Dr. F. Körnicke, custos., L. Rach, custos. Petropoli, Decembri 1857“ unterzeichnet ist. Die unsägliche Rolle des Barons C. Küster wurde wie folgt von einem Zeitgenossen so beschrieben: „Leider ist die eigentliche technische und administrative Leitung des Instituts, insbesondere die Disposition über die Geldmittel, dem wissenschaftlichen Director [= Regel] entzogen, diese vielmehr und mit ihr die Entscheidung über alle, auch die etatsmässigen Ausgaben, sowie über

alle neuen Anschaffungen, einem besonderen Administrator [= Küster] zugewiesen, der seine völlige wissenschaftliche Unfähigkeit zu einem solchen Amte öffentlich durch den von ihm im Jahre 1857 abgedruckten Gartenkatalog documentirt hat. (Siehe botanische Zeitung von Mohl und Schlechtendal 1858. pag. 179.)“, so auf S. 141 bei Cohn, F. 1860: Ueber den Botanischen Garten in St. Petersburg. Botanische Zeitung **18**(16): 137–144.

Zwei Nachrufe auf Regel bieten genaueren Aufschluss darüber, mit welchen Schwierigkeiten er in den Anfangsjahren seiner Tätigkeit am St. Petersburger botanischen Garten zu kämpfen hatte: „Nach C. A. Meyers Tode wurde R. [= Regel] als „wissenschaftlicher Director“ an den kaiserl. botanischen Garten nach St. Petersburg berufen. Es war dies im Spätherbst 1855, nachdem die Unterhandlungen wegen der Berufung mehrere Monate lang gewährt hatten. Mit dem 1./13. October übernahm R. seine neue Stellung und ging sofort mit regem Eifer daran, das Institut den Erfordernissen der Neuzeit gemäss umzugestalten. Das war aber keine leichte Sache, um so weniger, als er in ganz neue, ihm bisher fremde Verhältnisse gekommen war und auch natürlich in den ersten Jahren seines Aufenthalts in St. Petersburg, mit der Schwierigkeit der Erlernung einer neuen Sprache zu kämpfen hatte. Andererseits war die eigentliche techni[s]che und administrative Leitung des Instituts schon nach Fischer's Abgange vom botanischen Garten dem Baron Carl v. Küster übertragen worden. Dieses Verhältniss dauerte bis zum Jahre 1863....“; aus Herder, F.G. 1892: E. Regel. Eine biographische Skizze. Botanisches Centralblatt **51**(37): 321–327; **51**(38): 369–374; **51**(39): 401–408.

Und: „Vom 1. October 1855–1867 bekleidete Regel in Petersburg die Stelle als wissenschaftlicher Direktor des Kaiserlichen botanischen Gartens; da aber die Administration in andern Händen lag, konnte er für das Institut nicht das leisten, was er gewünscht. ... So nach aussen zahlreiche Stützpunkte findend und selbst der Kaiserlichen Familie näher tretend, indem er das Glück hatte, den älteren Söhnen Sr. Majestät einen allgemeinen Überblick über das Gewächsreich in einzelnen Vorträgen geben zu können, überdauerte Regel die ersten 12 schwierigen Jahre. Mit dem Eintritt seines lieben Freundes R. von Trautvetter als Direktor des Kaiserlichen botanischen Gartens, 1868–1874, in dessen Händen nun die Administration lag, begann für Regel die regste Zeit in betreff der allmählichen Umgestaltung der Gewächshäuser und des ganz verkommenen Parkes des Kaiserlichen botanischen Gartens, der nun allmählich das Gewand der neueren Zeit anlegte. Seit 1875 war in Regels Hand auch die Administration des Kaiserlichen botanischen Gartens übergegangen und was er seitdem für die Ausbreitung der Botanik und des Gartenbaues gethan, ist allbekannt...“; aus Wittmack, L. 1892. Eduard August Regel. Gartenflora **41**: 261–269 (1892).

⁶¹ Küster als Chef der Finanzen des Gartens.

⁶² Siehe oben Anmerkung 56.

⁶³ Regel, E. 1858: Zur Parthenogenesis. Botanische Zeitung **16**(41): 305–308. Unterzeichnet ist der Aufsatz mit „Petersburg, den 13. August 1858“.

⁶⁴ Jubelruf aus der Bibel, hier ironisch gemeint.

⁶⁵ Siehe oben Anmerkung 55.

Brief 14

⁶⁶ Ein Schreibfehler Regels bei der Jahreszahl. Es handelt sich um 1859, wie aus dem Inhalt des Briefes hervorgeht.

⁶⁷ Regel, E. 1859: Ueber Parthenogenesis. Botanische Zeitung **17**(5): 47–48. In diesem Aufsatz erwähnt Regel, dass die Experimente mit *Cannabis* erst im November 1858 beendet gewesen seien, was die Datierung dieses Briefes auf 1859 unterstützt (vgl. Anmerkung 66).

⁶⁸ Regel, E. 1859. Die Parthenogenesis im Pflanzenreiche. St. Petersburg, Kaiserliche Akademie der Wissenschaften. St. Petersburg, Eggers und Comp.; Leipzig, Leopold Voss. 48 S.

⁶⁹ Gemeint ist damit: Regel, E. 1858: Zur Parthenogenesis. Botanische Zeitung **16**(41): 305–308 (1858)

⁷⁰ Nummer

⁷¹ Der Samenkatalog wurde in Teilen im Januar und März 1859 gedruckt: Kuester, [C.], Regel., E., Rach, L., Herder, F. 1859: Index seminum quae hortus botanicus imperialis Petropolitanus pro mutua commutatione offert. 54 S. Petropoli, Tipographia Imperatorskoy Akademii Nauk.

Brief 15

⁷² In der Botanischen Zeitung von Ende 1859 sowie dem Jahr 1860 ist keine Abhandlung Regels enthalten.

Brief 16

⁷³ Siehe oben Anmerkung 11.

⁷⁴ Gemeint ist: Regel, E. & Herder, F. 1860: Index seminum quae hortus botanicus imperialis petropolitanus pro mutua commutatione offert. Accedunt animadversiones botanicae nonnullae. Petropoli: Tipographia Imperatorskoy Akademii Nauk. 52 S.

- ⁷⁵ Mittheilungen des Russischen Gartenbauvereins zu St. Petersburg. Hefte 1 (1859) und 2 (1860). St. Petersburg, Buchdruckerei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
- ⁷⁶ Der Russische Gartenbauverein zu St. Petersburg wurde im Frühjahr 1858 durch Regel und Kollegen gegründet. Regel fungierte als Vizepräsident. Vgl. die Notizen Regels in *Gartenflora* 7: 93, 200, 296, 346–347 (1858).
- ⁷⁷ Die Wahl Schlechtendals zum Mitglied des Russischen Gartenbauvereins zu St. Petersburg erwähnt Regel im Bericht über die „Sitzung am 6. (18.) Februar 1860“ in *Gartenflora* 9: 116 (1860).

Brief 17

- ⁷⁸ Dies ist eine Erwiderung Regels auf Grisebachs Kommentare über seine Monographie der Birkengewächse. Diese Erwiderung, Regel, E. 1862: Ueber *Betulaceen*. *Botanische Zeitung* 20(13): 100–104, setzt sich detail- und kenntnisreich mit den geäußerten Ansichten Grisebachs und anderer Kollegen auseinander. Grisebachs Kommentare waren erschienen als: Grisebach, A. 1861: Zur Systematik der Birken. *Flora* 44(40): 625–631 und bezogen sich auf Regel, R. 1861: Monographische Bearbeitung der *Betulaceen*. *Nouveaux Mémoires de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou* 13: 59–187, pl. 4–17; auch erschienen als Einzelschrift: Regel, E. 1861: *Monographia Betulacearum hucusque cognitarum*. Monographische Bearbeitung der *Betulaceen*. Mosquae, Typis Universitatis Caesariae. S. i–iii, 1–129; pl. 4–17.
- ⁷⁹ Gemeint ist vermutlich die Übersendung folgender Schrift: Regel, E. 1861: Uebersicht der Arten der Gattung *Thalictrum*, welche im Russischen Reiche und den angrenzenden Ländern wachsen. Moskau, Buchdruckerei der Kaiserlichen Universität. Der Aufsatz ist gleichfalls erschienen in: *Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou* 34(1): 14–63 (1861).
- ⁸⁰ Regel, E. (1861): Tentamen florae ussuriensis oder Versuch einer Flora des Ussuri-Gebietes nach den von Herrn R. Maack gesammelten Pflanzen bearbeitet. *Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg*, 7e série 4(4): iii–xiii, 1–228, pl. 1–12.
- ⁸¹ Regel, E. (1861–1862): Reisen in den Süden von Ost-Sibirien im Auftrage der Kaiserlichen Russischen Geographischen Gesellschaft ausgeführt in den Jahren 1855–1859 durch G. Radde. *Botanische Abtheilung*. Nachträge zur Flora der Gebiete des Russischen Reichs östlich vom Altai bis Kamtschatka und Sitka, nach den von G. Radde, Stubendorff, Sensinoff, Rieder und andern gesammelten Pflanzen. Vol. 1, Hefte I und II. Moskau, Buchdruckerei der Kaiserlichen Universität. Dasselbe ist auch in Teilen erschienen: Regel, E. 1861: Aufzählung der von Radde in Baikalien, Dahurien und am Amur sowie der vom Herrn von Stubendorff auf seiner Reise durch Sibirien nach Kamtschatka, und der von Rieder, Kusmisscheff und anderen in Kamtschatka gesammelten Pflanzen. I. Abtheilung. *Dicotyledoneae*. *Polypetalae*. *Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou* 34(1): 1–211; 34(2): 458–578 und: Regel, E. 1862: Aufzählung der von Radde in Baikalien, Dahurien und am Amur sowie der vom Herrn von Stubendorff auf seiner Reise durch Sibirien nach Kamtschatka, von Sensinoff, Sossin, Schapiroff und anderen in Dahurien und Ostsibirien, und der von Rieder, Kusmisscheff und anderen in Kamtschatka und dem russischen Nordamerika gesammelten Pflanzen. I. Abtheilung. III: Fortsetzung. *Dicotyledoneae*. *Polypetalae*. *Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou* 1862. 35(1): 214–328.
- ⁸² Gemeint sind Sonderdrucke des oben im Brief genannten Manuskriptes Regels (siehe Anmerkung 78), das in der *Botanischen Zeitung* 1862 gedruckt wurde.

Brief 18

- ⁸³ Regel, E. 1862: Noch einmal *Betula alba* L. und deren Abarten *B. alba verrucosa* und *pubescens*. *Botanische Zeitung* 20(40): 329–330.
- ⁸⁴ Gemeint ist die Fortsetzung von Regels Bearbeitung der von Radde gesammelten Pflanzen. Siehe Anmerkung 81.

Brief 19

- ⁸⁵ Siehe Anmerkungen 78 und 83 mit den Aufsätzen Regels in der *Botanischen Zeitung* 1862.
- ⁸⁶ Siehe Anmerkung 81.
- ⁸⁷ Beide Arbeiten Regels wurden in der *Botanischen Zeitung* offenbar nicht erwähnt. Siehe Anmerkungen 80 und 81.
- ⁸⁸ Siehe Anmerkung 79.

Brief 20

- ⁸⁹ Datum nach dem julianischen und gregorianischen Kalender.
- ⁹⁰ Botanischer Garten St. Petersburg.
- ⁹¹ Gemeint ist die „*Botanische Zeitung*“.
- ⁹² Kaiserlicher Russischer Gartenbauverein zu St. Petersburg.
- ⁹³ Durch Regel herausgegebene Zeitschrift. Siehe oben Kapitel Einleitung, Edition der Briefe und Brief 4.

Anschriften der Verfasser

Natalia Tkach, Elisabeth Örne Börner, Heike Heklau und Martin Röser, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Biologie, Bereich Geobotanik und Botanischer Garten, Neuwerk 21, 06099 Halle (Saale), Deutschland.

(E-Mails: natalia.tkach@botanik.uni-halle.de; oenneboerner@t-online.de; heike.heklau@botanik.uni-halle.de, martin.roeser@botanik.uni-halle.de)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schlechtendalia](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Tkach Natalia, Börner Elisabeth Örne, Heklau Heike, Röser Martin

Artikel/Article: [Botanischer Wissenstransfer im 19. Jahrhundert: die Briefe von Eduard August von Regel \(Zürich, St. Petersburg\) an Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal \(Halle/Saale\) 87-117](#)